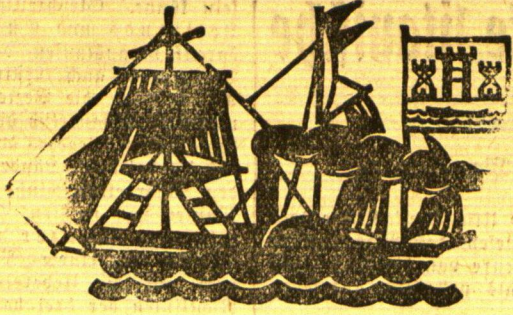


Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Lit., mit Zustellung 5.— Lit. Bei den Postanstalten: In Memelgebiet und in Litauen 5,30 Lit. monatlich, 15,30 Lit. vierteljährlich. In Deutschland 1,56 Mark, mit Zustellung 1,92 Mark monatlich. Für durch Streits, nicht geschäftliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsbetrages nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingekannter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Geschäftsleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/2 Uhr abends. Fernsprecher: Nummern 4544, 4545, 4546; nach Drahtanschrift: Dampfsbootverlag.



Angelagen kosten für den Raum der 3mm-Spalzseite im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Anzeigen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewähr Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Verlagsort u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 283

Memel, Dienstag, den 3. Dezember 1935

87. Jahrgang

Appell an die ehemaligen Alliierten

„Gefallen für Frankreich und Belgien“

Mussolini spricht zu den Kriegsmüttern und Kriegswitwen Italiens

Rom, 2. Dezember. Vertreterinnen der Organisation der Kriegsmütter und Kriegswitwen, denen in allen Provinzen Italiens die Aufgabe übertragen wurde, den Abwehrkampf gegen die Sanktionen zu leiten, sind gestern vom Duce empfangen worden. Mussolini hielt eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Die Söhne und Männer der Frauen, die er heute empfangen, seien gefallen, um das bedrohte Frankreich und das überfallene Belgien zu retten; sie hätten heroisch gekämpft, um am Ende den Sieg von Vittorio Veneto zu erringen. Jede dieser einst alliierten Mächte liefere heute dem Feinde Bomben und stelle Italien, das die „Mutter der Kultur“ und die Geburtsstätte vieler großer Männer sei, auf die gleiche Stufe wie das barbarische Abessinien. Durch die Wirtschaftssanktionen könne Italien nicht tief getroffen werden, weil niemand ohne, wieviel Kraftreserven vorhanden seien. Verlezt werden könne Italien nur durch die moralische Seite der Sanktionen.

haupte, er habe eine Bergwerkskonzession in Abessinien erhalten, die im Widerspruch mit der des Engländers Rickett stehe, beabsichtigt England wieder zu verlassen und sich nach Amerika zu begeben. Er behauptet der Presse gegenüber, er habe dort „im Auftrage der abessinischen Regierung einen Sonderauftrag zu erfüllen“, den er aus Gründen der Geheimhaltung nicht näher beschreiben könne. Die Presse will dazu jedoch wissen, daß Chertoff die Absicht habe, in Amerika eine Anleihe im Werte

von einer Million Pfund Sterling für Abessinien zu beschaffen, nachdem er eine Bestätigung seiner Konzession erhalten habe. Aus abessinischer Quelle wird gleichzeitig berichtet, daß die Rickett-Konzession endgültig erloschen sei.

Amnestie in Griechenland

Athen, 2. Dezember. Das griechische Amnestiegesetz ist am Sonntag unterzeichnet worden; es ist im Laufe des Sonntags veröffentlicht worden. Von der Amnestie werden etwa 750 Personen betroffen, davon leben etwa 200 im Auslande.

Athen, 2. Dezember. Professor Demerdzisz hat den Auftrag des Königs, ein „Übergangskabinett“ zu bilden, gelöst; er übernimmt als Ministerpräsident das Außen- und Kriegsministerium.

verwickeln zu lassen. Auch „Morning Post“ beweist, ob eine solche Maßnahme angeht sein würde, den Frieden in Afrika wieder herzustellen und spricht von der Möglichkeit, daß Mussolini zur Verzweiflung getrieben, und zu einem entsprechenden Schritt veranlaßt werden könnte. Das rechtskonservative Blatt erklärt, es sei unklug, ein stolzes Volk in eine Lage zu bringen, aus der es keinen Rückzug gebe. „Daily Telegraph“ schreibt: Es sei ein offenes Geheimnis, daß ein oder zwei britische Minister wegen der Delfverre seien, weil sie eine Ausdehnung des Krieges durch einen italienischen Verzweiflungsausbruch fürchteten. Das Blatt ist jedoch der Meinung, daß das Ziel der Sühnepolitik dadurch gefördert und nicht behindert werden würde, und erklärt: Wenn man es jetzt an Entschlossenheit fehlen lasse, würde dies verhängnisvoll für die ganze Politik kollektiver Sühnemassnahmen sein, die das britische Volk bei den letzten Wahlen nahe zu einstimmig abgebilligt habe.

Herriot in London

London, 2. Dezember. Der französische Minister Herriot traf am Sonntag in London ein. Er wird am Montag zum Ehren doktor der Universität von Beadina ernannt werden. Seinem Besuch kommt angeblich keine politische Bedeutung zu. An den Feierlichkeiten der Universität wird auch Sir Austin Chamberlain teilnehmen.

„Delfikung“ des Londoner Kabinetts

Delfsperrre in Italien unvermeidlich? — Festlandreise des Außenministers Hoare

London, 2. Dezember. Das britische Kabinett wird heute zu einer Sitzung zusammentreten. Es soll geprüft werden, ob die wirtschaftlichen Sühnemassnahmen gegen Italien auch das Del erlassen soll. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt dazu: Die einflussreichsten Minister seien überzeugt, daß die Aufrichtung einer Delfsperrre gegen Italien infolge der Haltung Roms wahrscheinlich unüberwindlich sein werde. Auf der anderen Seite wünsche aber kein Minister eine so einschneidende Maßnahme, wenn sie sich vermeiden lasse. In der Delffrage sei die Haltung der Vereinigten Staaten von Nordamerika von besonderer Wichtigkeit. Die Erklärungen Roosevelts und seines Staatssekretärs sowie Äußerungen anderer Mitglieder der amerikanischen Regierung deuteten darauf hin, daß man mit einer äußersten Einschränkung, wenn nicht sogar völligen Absperrung der Delfzufuhr nach Italien rechnen müsse.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post“ hört, daß der Staatssekretär des Aeußern, Sir Samuel Hoare, bald zu einem kurzen Urlaub nach dem europäischen Festland gehen werde. Er werde wahrscheinlich London Anfang nächster Woche verlassen und etwa zehn Tage oder mehr abwesend sein. Einen Teil seiner Ferien wolle er in der Schweiz verbringen. Wenn es sich auch hauptsächlich um einen Urlaub handle, so erwarte man doch, daß er auf der Durchreise in Paris mit Laval zusammentreffen werde. Es sei nicht ganz ausgeschlossen, daß er sich auch nach Genf begeben, wo bekanntlich am 12. Dezember die bedeutungsvolle Sitzung des Ahtzehner-Ausschusses beginne.

Ueber die englisch-französischen Besprechungen in Paris meldet der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post“: Man bezweifle in London, daß der Bericht des englischen Sachverständigen Peterson über seine Pariser Verhandlungen die Dinge weiterbringen werde, da die französische Auffassung von einer vernünftigen Grundlage für eine Beilegung des italienisch-abessinischen Streites „etwas großzügiger“ sei als die englische Auffassung.

Londoner Presse ist geteilter Meinung

London, 2. Dezember. Die Annahme, daß die Frage einer Delfsperrre gegen Italien einen der Hauptgegenstände der heutigen Kabinettsbesprechung bilden wird, veranlaßt mehrere Blätter, arundfänglich dazu Stellung zu nehmen. „Daily Mail“ und „Daily Express“ ermahnen die Regierung von neuem, sich nicht in Schwierigkeiten

Brasilien entläßt alle kommunistischen Militärpersonen und Beamten

Rio de Janeiro, 2. Dezember. In Rio de Janeiro fand am Sonnabend nachmittag eine Besprechung des Bundespräsidenten mit den Ministern für Heer, Marine und Justiz sowie mit den höchsten Militärämtern statt, in der nach einer amtlichen Mitteilung die gesetzlichen Mittel erwoogen wurden, die zu einer schnellen und durchgreifenden Bestrafung der am Aufstand Beteiligten notwendig sind. Fest steht bereits, daß am Montag im Parlament Sondervollmachten für die Regierung beantragt werden, die eine Entlassung aller Militärpersonen und Beamten, die sich erwiesenermaßen im kommunistischen Sinne betätigt haben, ermöglichen. Insbesondere sollen in der Bundeshauptstadt alle kommunistischen Beamten sofort entlassen werden.

Drei japanische Divisionen für Tientsin?

London, 2. Dezember. Aus Tientsin wird berichtet, den chinesischen Behörden sei japanischerseits mitgeteilt worden, daß drei japanische Divisionen (etwa 30 000 Mann) in einigen Tagen aus Mandschukuo in Tientsin eintreffen würden und daß für ihre Unterbringung Vorforge getroffen werden müsse.

Moskau, 2. Dezember. Die „Tas“ meldet die Aufhebung einer estnischen Spionageorganisation an der sowjetrussischen Grenze.

Der Krieg hat wieder angefangen

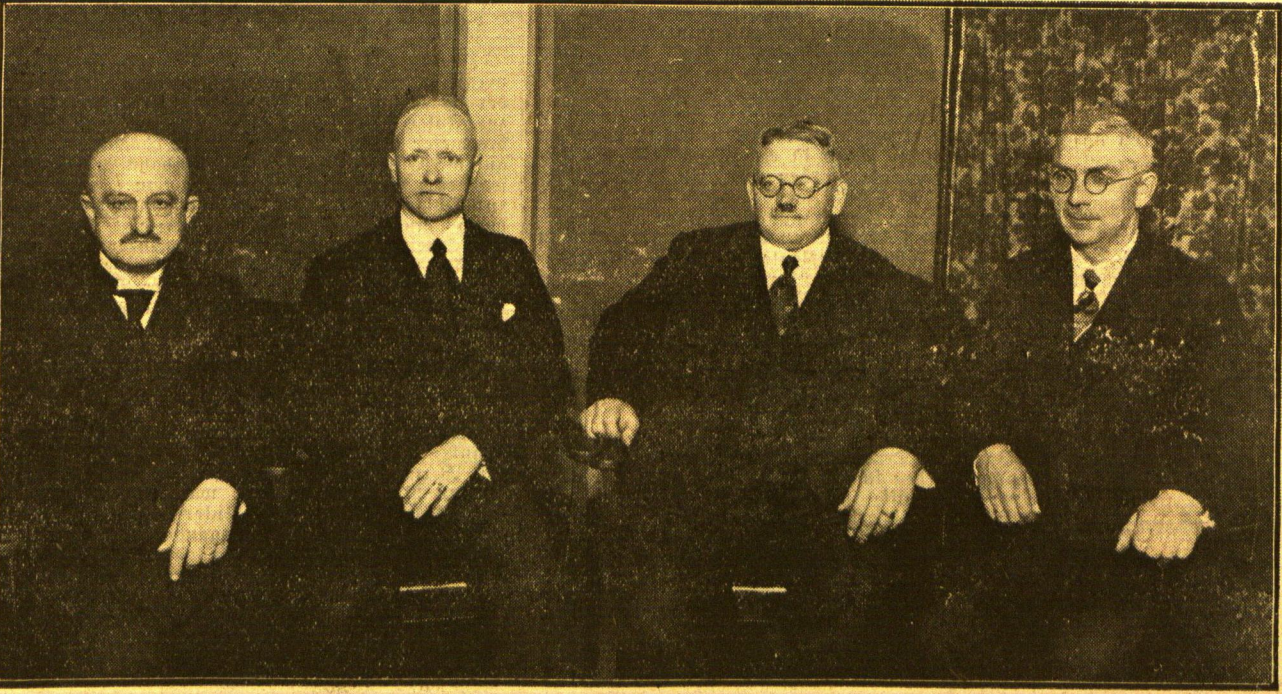
Rom, 2. Dezember. „Voce d'Italia“, das Sonntagblatt des halbamtlichen „Giornale d'Italia“, schreibt anläßlich des Empfangs der Kriegswitwen durch Mussolini: „Zünftig zivilisierte Länder und Regierungen stehen heute einer „Phalanx“ von Müttern gegenüber, die nicht als italienische Staatsangehörige kämpfen, sondern als Mütterinnen des geschändeten Opfers ihrer ruhmreichen Gefallenen.“ Weiter schreibt das Blatt u. a.: Italien hätte die Möglichkeit gehabt, ruhig dem Weltkrieg fernzubleiben und Frankreich, England, Belgien und die übrigen Länder kalblühtig ihrem Schicksal zu überlassen. Ohne irgendwelche Gefahr hätte es dann seine Kräfte auf dem afrikanischen Kontinent einsehen können, um Abessinien zu besetzen. Damals hätte es auf diesem Wege weder diplomatische Proteste noch Verbote oder Drohungen gefunden, noch hätte es alle seine Taten verloren, vielmehr hätte es in wenigen Monaten sein belamtes Kolonialproblem lösen können. Die Popularität der italienischen Waffenbrüderschaft, der die Alliierten viel von ihrem Bestand und ihrem Wohlergehen zu verdanken hätten, sei heute der Hauptgrund für die Annahme dieser Mächte. Die heutige Zusammenkunft der italienischen Frauen sei daher heute eine entscheidende Kriegsgeste. Der Krieg habe wieder angefangen. Die italienischen Frauen bezögen ihren Posten und erfüllten ihre Aufgabe in stiller Widerstandskraft.

Neuer Vermittlungsversuch Lavals?

London, 2. Dezember. Wie „Times“ aus Paris meldet, glaubt man, daß Laval erneut eine dringende Aufforderung an Mussolini gerichtet habe, Verhandlungen über eine Beilegung des abessinischen Streites zu beginnen. Andernfalls würde Frankreich verpflichtet sein, in Genf die vorgeschlagene Sperre auf Del zu unterstützen. Hierbei sei allerdings zu bemerken, so schreibt das Blatt, daß die britische und die französische Regierung selbst noch keine Einigkeit darüber erreicht hätten, wie eine vernünftige Verhandlungsrundlage aussehen sollte. Der Umstand, daß Mussolini in einer Delfsperrre nicht mehr wie früher eine feindselige Handlung“ erblicken würde, habe in Paris den Glauben entstehen lassen, daß der Duce mehr Neigung zur Erwägung einer friedlichen Schlichtung des Streites hat als bisher.

Anleiherese Chertoffs nach U. S. A.

London, 2. Dezember. Der Amerikaner Chertoff, der bekanntlich vor kurzem dadurch von sich reden machte, daß er be-



Das neue Direktorium des Memelgebietes

Von links nach rechts (vom Leser aus gesehen): Landesdirektor Veife, Landesdirektor Surau, Präsident des Direktoriums Baldschus, Landesdirektor Szilas.

„Von ewigen Zeiten her das reinste litauische Gebiet“

Die Eröffnung der Ausstellung über Kleinlitauen in Memel

Memel, 2. Dezember.

Gestern nachmittag um 4,20 Uhr fand im Vytautas-Gymnasium in Memel die Eröffnung der Ausstellung über Kleinlitauen statt. Nachdem sich der Saal des Gymnasiums gefüllt und der Stellvertreter des Gouverneurs, Gouvernementsrat Dr. Sakalauskas, erschienen war, spielte das Orchester die Nationalhymne. Dann wandte sich der Leiter der Ausstellung Burba an die Versammelten, wies auf den Zweck der Ausstellung hin und dankte den Personen, welche dem Komitee bei der Vorbereitung der Ausstellung sehr geholfen haben, so den Herren Naubur, Professor Gaigalatis, Brack, Stiflorius und anderen.

Der Stellvertreter des Gouverneurs Dr. Sakalauskas gab seiner Freude Ausdruck, daß die lang erwartete Ausstellung schon eingerichtet ist, und, indem er sie als eröffnet erklärte, ehrte er die bekannten Arbeiter an dem Vytautas-Gymnasium, deren Arbeiten die Ausstellung beleuchte, und die stillen unbekannteren Litauer, welche durch ihre eifrige Arbeit zu der Erhaltung und Pflege des Vytautas im Gebiet beitragen.

Dann sprach der Vorsitzende der litauischen Fraktion des Landtages. Er führte u. a. aus: Die Ausstellung über Kleinlitauen zeige jedem, der sie besuche, mit aller Klarheit, daß hier von ewigen Zeiten her und auch heute noch das reinste litauische Gebiet bestehe. Mit seiner ganzen Natur, seinen Dörfern und Gehöften zeige sich das Gebiet als litauisch. Niemand anderes als die Litauer gaben den Dörfern und Städten des Memelgebiets, seinen Wäldern, Tälern, Hügeln, Flüssen und Düellen beispielhaft schöne Namen. Niemand anderes als die Söhne Litauens haben durch Jahrhunderte hindurch das jetzige Kleinlitauen und auch andere Teile des litauischen Vaterlandes verteidigt, indem sie hier ihr Blut vergossen. Die Litauer hätten Kleinlitauen sein Gesicht und sein Aussehen gegeben. Wenn man die Menschen Kleinlitauens mit ihren schönen litauischen Namen nehme, dann werde man finden, daß alle Gewohnheiten und Sitten ihres Lebens von der Geburt bis zum Tode rein litauisch sind. Und wenn man heute in die Kirchen des jetzigen Kleinlitauen und in die Gebetsversammlungen gehe, dann werde man sehen, daß nur die Litauer und die Menschen litauischer Art sich so religiös zeigen, niederknien und so erschütternd aus den Tiefen des Herzens ihre Nieder und Gebete zu Gott richten können. Wenn man die Sitten Kleinlitauens betrachte, werde man sofort sehen, daß diese Menschen sich durch die reinste litauische Hartnäckigkeit auszeichnen und durch eine durch nichts zu erschütternde Verbundenheit mit alten Traditionen und Sitten. Wenn so ein alter memel-litauischer Bauer gefragt werde, weshalb er die „Litauische Zeitung“ lese und nicht eine andere litauische Zeitung, dann antworte er, er sei an die „Litauische Zeitung“ schon sein ganzes Leben gewöhnt. Dank dieses Festhaltens an alten Gewohnheiten haben die Litauer in Kleinlitauen 500 Jahre hindurch die Muttersprache und die Sitten der Väter erhalten können, so daß sie ihren Brüdern in Großlitauen in ihren schwersten Stunden die Stelle sein konnten, von der die Erlösung und die nationale Erweckung ausgingen. Auch die Kirchhöfe Litauens bezeugen, daß dort niemand anders als Menschen des litauischen Volkes in einem litauischen Land ruhen. Alles das beweise klar, daß Kleinlitauen, dessen Grenzen weit über die Memel reichen, ein litauisches Gebiet war und ist. Da sind die Menschen litauisch, und wenn die Entnationalisiertheit sich so geben, als ob sie einem anderen Volk angehören, dann sind sie wenigstens in der Mehrheit litauischen Ursprunges.

Trotzdem müßte auch in Kleinlitauen das Wort von Girenas „Litauer sind wir, und Litauer wollen wir bleiben“ öfter und klarer inmitten der litauischen Brüder und Schwestern erklingen. Solange die Litauer von Fremden regiert wurden, solange sie nicht die Freiheit hatten, liebten sie ihre Besonderheiten, die Muttersprache und die Art der Väter fast noch mehr als heute. Kleinlitauen sei wie eine Tochter, die hunderte von Jahren unter dem Schutz der Stiefmutter gestanden habe und jetzt zu ihrer Mutter zurückgekehrt sei. Weil sie ganze Lebensalter unter fremdem Schutz lebten, handelte die Mutter so und die Tochter wieder anders. Deshalb habe man heute auch Erscheinungen, daß das Kind die Mutter und die Mutter das Kind in vielen Beziehungen nicht verstehe. Dieser Fleck sei vorhanden, und wer ihn nicht sehe oder nicht sehen wolle, irre. Es sei die Aufgabe aller gutwilligen Söhne des Volkes, diese Besonderheiten mit brüderlichem Vertrauen zueinander zu besichtigen. Kleinlitauen sei heute ein Ort schweren nationalen Kampfes. Es sei zwar das Fenster Litauens in die weite Welt, aber auch die Türöffnung, durch die sich der Gegner in unser Gebiet dränge. Kleinlitauen, das sei der Schlüssel zum und die Front des ganzen Litauens, wo die Bestrebungen verschiedenster Gegner zusammenstoßen. Das müßte die ganze Nation wissen und bewerten. Auch heute noch schlage in vielen Herzen in Kleinlitauen die richtige litauische Liebe, und wenn man es nur verstehen werde, unter den von Leben gestellten Bedingungen zu arbeiten, werde die Zeit kommen, daß man ein einiges brüderliches Volk sein werde. Man müsse sich bemühen, einer den anderen besser kennen zu lernen. Dazu werde auch diese Ausstellung nicht wenig beitragen.

Das Devisenwesen und die Exporteure

h. Kaunas, 2. Dezember. Die Valutakommission gibt nunmehr bekannt, durch welche Privatbanken Exporteure Transaktionen vornehmen können. Es sind dies, außer der Lietuvos Bankas, in Memel die Memeler Bank A. G. und in Kaunas die vier Banken Jüdische Zentralbank, Kommerz-

bank, Kredito Bankas und Utio Bankas. Die Zollämter sind bereits angewiesen, daß Bescheinigungen, die durch die Exporteure von diesen Banken ihnen ausgestellt werden, als vollständig anzusehen sind.

Ein zweites Eisenbahngeleis von der Administrationslinie nach Wilna

h. Kaunas, 2. Dezember. Zeitungsnachrichten zufolge legen die Polen von der Stelle der Administrationslinie, von der im Kreise Traki die Eisenbahn nach Wilna führt, ein zweites Geleis.

Baltische Übereinstimmung in Sanktionsfragen

o Miga, Ende November.

Die lettische Presse gibt die litauische Agenturnachricht wieder, daß die ausländischen Meldungen, Litauen stehe außerhalb der Sühnemaßnahmen gegen Italien, den Litauern widerspreche. Einige Blätter knüpfen daran die Bemerkung, daß es anders selbstverständlich gar nicht

Stuppenkämpfe an der Nordfront

Abessinier bedrohen den Nachschub — Italienischer Rückzug auf Adua?

Abdis Abeba, 2. Dezember.

Nach abessinischen Meldungen finden am Abaro-Paß, der 65 Kilometer nördlich von Makalle — also hinter den italienischen Linien — liegt, schwere Kämpfe statt, die schon seit Tagen mit unverminderter Heftigkeit andauern sollen. Die Abessinier versuchen nach diesen Berichten den Nachschub von Truppen, Kriegsmaterial und Lebensmitteln auf der Straße von Makalle nach Adua abzuschneiden. Die Kämpfe sollen für die Italiener, die sich nach den Behauptungen der Abessinier bereits auf dem Rückzug nach Adua befinden sollen, äußerst verlustreich sein.

An der Südfront hat im Abschnitt von Dolo bei der Heeresgruppe des Ras Desta erhöhte Gefechtsaktivität eingesetzt. Der Stern deuter des Kaisers hat vorausgesagt, daß sich in diesem Abschnitt „an einem Donnerstag im Dezember eine große Schlacht“ entwickeln werde, die vier Tage dauern und für die Abessinier glücklich verlaufen werde. — Der Ras ist Sonnabend nachmittag im abessinischen Hauptquartier in Dessie eingetroffen.

*

Namara, 2. Dezember. Auf Befehl Badoglios ist die Bevölkerung im besetzten Gebiet entwaffnet worden, da sich Unruheherde hinter der italienischen Front gebildet hätten.

Religionskämpfe in Lahore

London, 2. Dezember. Wie aus Lahore in Indien gemeldet wird, kam es dort aus religiösen Ansichten zu schweren Zusammenstößen zwischen Sikhs und Hindus. Die Polizei war gezwungen,

sein könne. Gleichzeitig werden die Erklärungen Lettlands und Estlands veröffentlicht, die darauf hinauslaufen, daß die Zugehörigkeit zum Völkerbund auch bestimmte Pflichten auferlege. So herzig die Beziehungen zu Italien auch wären, so bedauerlich die entstandene Sachlage darüber erscheine, liege es doch in der Natur der Dinge, daß die baltischen Länder sich gegen den erdrückenden Mehrheitsbeschluss in keinem Fall auflehnen könnten noch wollten. Darüber hinaus hat Generalsekretär Muntz von lettlandischen Außenministerium einem Presseausfrager gegenüber noch auf die Übereinstimmung der politischen Richtlinien der drei baltischen Länder gerade in dieser Frage ausdrücklich hingewiesen. Gewiß ist auch damit eine Selbstverständlichkeit ausgesprochen worden, die nur den Überraschen könnte, der bestimmte elementare osteuropäische Zusammenhänge nicht kennt und vielleicht auch nie verstehen wird.

Deutsch-estländisches Warenaus- abkommen verlängert

Reval, 2. Dezember. Die Verhandlungen über die Regelung des deutsch-estländischen Warenaus- taushes im Jahre 1936 haben zu einer Einigung in allen Fragen geführt, worauf gestern die Unter- zeichnung des Abkommens in Reval erfolgt ist. Dieses Abkommen sieht die Verlängerung des Ver- trages vom 4. Januar 1935 auf ein weiteres Jahr vor und enthält im wesentlichen nur einige Ver- änderungen auf dem Gebiete des Absatzes estlän- discher landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Deutsch- land.

London, 2. Dezember. Wie aus Assam (Nord- Vorderindien) berichtet wird, ist die Stadt Dhubri in Assam von zwei schweren Erdstößen heimgesucht. Durch das Erdbeben wurde eine Anzahl von Ge- bäuden zerstört; die Einwohner haben ihre Häuser geräumt.

Neue Vertagung der Londoner Flotten- konferenz

London, 2. Dezember. Die Londoner Flotten- konferenz ist, wie verlautet, erneut aufgeschoben worden. Das Eröffnungsdatum ist jetzt auf Mon- tag, den 9. Dezember, festgesetzt worden. In diesem Tage wird der Ministerpräsident Walston die Flottenkonferenz vormittags um 10,30 Uhr englischer Zeit im Locarno-Raum des Foreign Office eröffnen. Der neuerliche Aufschub wird auf die Befürchtung zurückgeführt, daß die amerika- nische Abordnung nicht rechtzeitig zu dem früher festgesetzten Datum, dem 6. Dezember, in London eintreffen könne.

Friedrichshafen, 2. Dezember. Die Pläne für ein neues deutsches Ozeanluftschiff sind fertigge- stellt. Die deutsche Zeppelin-Neuderei hat daher den Bau des neuen Luftschiffes, der in der Reihe der bisher gebauten deutschen Luftschiffe die Nr. 130 trägt, in Auftrag gegeben. Das neue deutsche Ozeanluftschiff wird die gleichen Abmessungen wie sein Vorgänger aufweisen.

Tagelange Unwetter über Frankreich

Die Küstengebiete besonders schwer betroffen — Schiffe in Seenot

Paris, 2. Dezember. Die seit den letzten Tagen über ganz Frankreich tobenden heftigen West- stürme, die den Sonntag über in unverminderter Stärke anhielten, haben überall beträchtlichen Schaden angerichtet, wobei auch Paris nicht verschont worden ist. Zahlreiche Fensterscheiben und selbst Schaufenster wurden eingedrückt. Abwech- selnd gingen heftige Regenschirme oder Hagelschauer nieder. Die Straßen von Paris waren überflutet von abgebrochenen Baumstämmen und in den großen Parks wurden mehrere Bäume entwurzelt. Auch Schorn- steine und Windrichtungsanzeiger wurden von der Gewalt des Sturmes heruntergerissen und Bau- zäune sowie Gangerüste stürzten zusammen. In der Provinz sind Telegraphenmasten durch den Sturm abgedreht worden, und durch die heftigen Regen- fälle wurden Hochschwellungen verursacht.

Besonders schwer haben die Küstengebiete zu leiden. In einem kleinen Hafen bei Rannion an der bretonischen Küste ist ein Motorschiff von dem Sturm überfallen worden, der Mast ging über Bord und das Schiff wurde gegen die Uferkellen getrieben. Zwei Besatzungsmitglieder gelang es, das Schiff in Sicherheit zu bringen; leider wurden die beiden kühnen Seeleute bei ihrem Rettungs- wert von einer Welle über Bord gewirft und er- tranken. Auch im Mittelmeergebiet herrschen schwere Weststürme. Zahlreiche Schiffe haben be- trächtliche Verspätungen. Der Dampfer „La Corie“ ist auf den Felsen von Carro aufgelaufen; er konnte jedoch nach einigen Stunden mit eigener Kraft wieder freikommen.

*

Paris, 2. Dezember. Durch den anhaltenden Sturm wurden in der Normandie und in der Bretagne die Schiffe am Auslaufen aus den Häfen gehindert. Fischerboote und Seegeschiffe, die sich auf offener Meer befanden, als der Sturm los- brach, konnten nur mit Mühe und mit mehr oder weniger schweren Beschädigungen entkommen. Bei Brest sind mehrere Schiffe in Seenot. Besonders schwere Schäden verursachte der Sturm bei Brest-Luzar-Mer an der Kanal- mündung. Hier sind aequimaria gerade große Wasen- vertiefungs- und Verbreiterungsarbeiten im

Ganae; das bisher Geschaffene ist wieder von den durch den Sturm aufgewühlten Meereswogen ver- nichtet worden. Der Schaden betragt hier allein drei Millionen Franc. Eine Sprinkleranlage hat die Verbindungen zwischen Bouloane und Wilmereux unterbrochen.

Sturmschäden auch in der Schweiz

Zürich, 2. Dezember. Die Gegend von Zürich wurde am Sonntag von einem Sturm heimgesucht, der verschiedene Unfälle und Sachbeschädigungen zur Folge hatte. In Zürich wurde ein 200 Qua- dratmeter großes Blechdach des Obdachlosenheimes auf die Oberleitung der Straßenbahn geschleudert, was eine Verkehrsunterbrechung von einer Stunde zur Folge hatte. Ein Straßenbahnwagen wurde durch eine einströmende Reflektantefel beschädigt. Die Scheiben zerplatzten und mehrere Personen wurden verletzt. Auch das Gesenke Seebiet wurde von dem Unwetter heimgesucht; der Morges-Fluß trat über die Ufer und überschwemmte mehrere Bezirke der Stadt Morges.

Krankenkassen-Rendant unterschlägt 100 000 Mark

Nachen, 2. Dezember. Der bei der Betriebs- krankenkasse der Stolberger Spiegel-Manufaktur seit 28 Jahren tätige Rendant, der am 1. Oktober in den Ruhestand getreten war, wurde verhaftet, weil man umfangreiche Unterschlagungen festge- stellt hat. Er war so vorgegangen, daß er unzulä- ssige Rechnungen und Quittungen doppelt an- stellte, auf der anderen Seite aber die rechtmäßigen Zahlungen der Krankenkasse an erkrankte Mit- glieder unter den vielfältigsten Vorwänden herab- zusetzen verstand. Nach den eigenen Angaben des Verhafteten haben seine Veruntreuungen mehr als 100 000 Mark ausgemacht.

„Der Sport spricht die Sprache des Herzens“

Pariser Tage des deutschen Reichssportführers

Paris, 2. Dezember.

Zu Ehren des in der französischen Hauptstadt weilenden Reichssportführers v. Tschammer und Osten haben in der deutschen Botschaft einige Empfänge stattgefunden, an denen u. a. Mit- glieder der Regierung, führende Persönlichkeiten des französischen Sportes und die leitenden Mit- glieder des kürzlich gegründeten „Comité France- Allemagne“ teilgenommen haben. Der französi- sche Kriegsminister Biétri hatte zu Ehren des deut- schen Gastes ein Frühstück gegeben. Am Sonn- abend war der Reichssportführer vom Minister- präsidenten Laval empfangen worden.

Auf der ersten gemeinsamen Zusammenkunft der Mitglieder des „Comité France-Allemagne“ hatte u. a. auch der deutsche Reichssportführer eine Rede gehalten, in der er sich über die Stellung der Reichssportführer in Deutschland und über die bevor- stehende Berliner Olympiade von 1936 ausge- lassen hat. Er kam auch auf die „Politik“ des deutschen Sportes zu sprechen. „Es ist mir in ausländischen Zeitungen“, so sagte der Reichssport- führer wörtlich, „immer wieder gesagt worden, ich hätte den deutschen Sport politisiert. Wahrhaftig, ich bekenne mich schuldig, das getan zu haben. Allerdings in einem ganz andern Sinn als man es von mir behauptet. Ich habe den Willen und die Liebe für die Reichssportführer in Deutschland neu erfaßt. Ich habe die Jugend in Begeisterung mitgerissen. Das ist in der Tat eine politische Handlung. Wenn die Reichssportführer selbst auch alles andere als politisch sind, so rufen sie dennoch durch den größeren oder geringeren Grad ihres Vorhandenseins eine politische Wirkung hervor. Denn gesunde, edle Reichssportführer drückt allen Lebensäußerungen eines Volkes ihren Stempel auf, sei es durch Vaagemut, Beharrlichkeit, Fleiß und Leistungsfähigkeit oder durch Sauberkeit der Bestimmung auf allen Gebieten öffentlicher und privater Betätigung. Der Sport steht groß und einfach zwischen den Menschen der verschiedenen Nationen. Er spricht die Sprache des Herzens. Wenn nun durch eine solche menschen- liche Ausdrucksweise über die Grenzen der Völker hin- weg das Versehen gefördert wird, dann freilich wird auch eine politische Wirkung erzielt. Den Vorwurf, in diesem Sinne den Reichssportführer eine politische Mission zuzuerkennen, nehme ich gern auf mich.“

Den Ausführungen des Reichssportführers war eine Ansprache des Vorsitzenden des „Comité France-Allemagne“, Major L'hopital, des frü- heren Adjutanten des verstorbenen Marshalls Koch vorausgegangen. Der Redner sprach zunächst die Hoffnung aus, daß der heutigen Zusammen- kunft recht viele weitere folgen möchten, um zu einer Ausgestaltung der privaten und öffentlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu gelangen. „Die Vaterlandsliebe“, eine brennende Liebe, die jeden Bürger befehlen muß“, so sagte er, „bedeutet nicht Mangel an Verständnis für das Vaterland des andern.“ Dieses Recht auf Arbeit müsse sich entwickeln in einer Sicherheit, die die Ruhe und die Harmonie schaffen. Die Marshalls Koch geschrieben habe, lebe ein Volk von der Arbeit und nicht nur vom Ruhm. „Mir scheint, daß unsere beiden Länder in ihrer Geschichte einen Augenblick gefunden, um sich jetzt, fern von aller feindlichen Eregung, dieser Atmosphäre der Ruhe und der Harmonie zu schaffen, von der ich eben gesprochen habe. Man muß hoffen, daß ein Tag anbrechen wird, wo unsere beiden arden Länder im Bewußtsein der Sicherheit und des Friedens eine vertrauensvolle Zusammenarbeit herstellen können.“

Deutsche Elf fliegt...

Berlin, 2. Dezember. In den frühen Vor- mittagsstunden des heutigen Montags ist die deutsche Fußballmannschaft, die am 4. Dezember in London gegen die beste englische Berufsmannschaft kämpfen wird, von Berlin aus im Flugzeug nach London abgeflogen.

Auto überfährt Soldaten — 2 Tote, 9 Verwundete

Warschau, 2. Dezember. In Thorn fuhr ein Privatautomobil in eine marschierende Soldaten- abteilung. Elf Soldaten wurden erbeuligt, zwei von ihnen tödlich verletzt. Der Chauffeur, der ohne Licht fuhr, hat sich der Verhaftung durch die Polizei entzogen.

Erdöl in Französisch-Marokko

Paris, 2. Dezember. Marokkanische Zeitungen verzeichnen Gerüchte, wonach die im Norden von Französisch-Marokko seit langem unternommenen Bohrungen auf Erdöl fruchtbar geworden seien und zwar soll in etwa 300 Metern Tiefe ein Erdölvor- kommen erbohrt worden sein; diese Erdölquelle ergebe 200 Liter in der Sekunde.

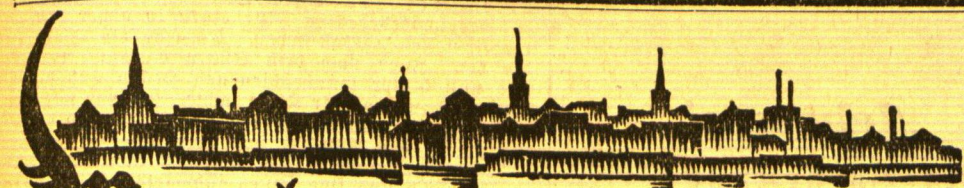
Tödlicher Zellschub

Prag, 2. Dezember. In einem Gasthof in Jung- bunnau (Böhmen) stürzte sich der 50 Jahre alte Reichshauer Maln ein volles Bierglas auf den Kopf, um zu zeigen, daß er nüchtern sei. Der eben- falls etwas angetrunkene Kraftwagenführer Adam erklärte, zum Beweis, daß er nüchtern sei, wolle er das Bierglas vom Kopfe Malns schiefen. Der Schubs traf aber nicht das Bierglas, sondern den Kopf des Reichshauers, der auf der Stelle tot zu- sammenbrach.

1.5 Millionen Peseten in Madrid geraubt

Madrid, 2. Dezember. In Madrid hat sich ein außerordentlich dreister Raubüberfall ereignet. Als die für die städtischen Beamten bestimmten Lohn- und Gehaltsgelder von dem Ibero von der Bank zurückkehrenden Auto ins Madrider Rathaus geschafft wurden, verübte eine mehrköpfige Bande einen Überfall auf die mit dem Gelde be- lasteten Beamten, eröffneten ein heftiges Pistolenge- schrei und raubten 1 1/2 Millionen Peseten. Mehrere Verwundete blieben auf der Straße; die Täter entkamen.

Rom, 2. Dezember. Hier hat dieser Tage ein Agenten der Autoprüfung bestanden, der keine Arme mehr hat. Nach einem Unfall vor zwei Jah- ren mußten ihm beide Arme amputiert werden. Danach konstruierte er sich ein Auto, das so ein- gerichtet ist, daß er alle „Gang“griffe mit den ge- schickten Füßen vornehmen kann.



Memel, 2. Dezember

Die Bildung des neuen Direktoriums

Bekanntgabe der Ernennungen im „Amtsblatt“

In einer Sonderausgabe des „Amtsblattes“ des Memelgebiets, ausgegeben am 30. November, wird der Akt des Gouverneurs veröffentlicht, nach welchem er Herrn Baldschus zum Präsidenten des Direktoriums des Memelgebiets ernannt hat, und ferner die Bekanntmachung des Präsidenten Baldschus, daß er den Landwirt Otto Siegaud aus Trakeningen, den Kaufmann Willy Wetke aus Memel und den Buchhalter Ernst Surau aus Memel zu Mitgliedern des Direktoriums ernannt hat.

Bereinfachung der Durchführung von Klagen über die Anwendung des Zolltarifs

Bisher wurden Klagen bei Streitigkeiten über die Anwendung des Zolltarifs in drei Instanzen entschieden, und zwar erstens in einer Sitzung der Zollkontrolleure, zweitens in einer Sitzung des Handelsdepartements und drittens in einer Sitzung der Obersten Kommission. Da sich hierbei viele Schwierigkeiten in der Lösung der Streitfragen ergaben, hat, wie der „Vieuvos Aidas“ berichtet, das Ministerkabinett auf Vorschlag des Finanzministers J. Tubelis die Zollbestimmungen über die Lösung von Streitfragen insofern geändert, als in Zukunft diese Klagen nur noch in zwei Instanzen zur Behandlung kommen werden, und zwar erstens in einer Sitzung der Zollkontrolleure und zweitens in einer Sitzung der Obersten Tarifkommission. Nach der Wenderung der neuen Zollbestimmungen können der Absender und der Empfänger innerhalb von vierzehn Tagen nach Veröffentlichung des Beschlusses, wenn die Waren sich noch beim Zollamt befinden, Klage bei der Obersten Tarifkommission erheben. Streitigkeiten über die Anwendung des Tarifs übergibt die Übergangsstation dem Zollamt. Klagen über die Anwendung des Tarifs sind bei dem Zollamt zu erheben, das den Akt bestimmt hat. Innerhalb von drei Tagen nach Erhebung der Klage hat das Zollamt zusammen mit seinen Erklärungen und den Warenmustern diese der Obersten Tarifkommission zuzustellen. Zur Behandlung der Klagen und der dem Finanzministerium zur Lösung übergebenen Fragen wird im Finanzministerium eine Kommission gebildet, die sich zusammensetzt aus dem Direktor des Handelsdepartements, dem Referenten der Tarifabteilung, dem Referenten der Zollabteilung, dem Revisor des Departements, einem Spezialchemiker als Sachverständigen des Departements, einem Vertreter der Handels- und Industrieabteilung und einem Richter und dessen Stellvertreter, die vom Justizminister bestimmt werden. Nötigenfalls kann der Referent der Industrieabteilung auch als Sachverständiger geladen werden. Der Finanzminister wählt aus der Mitte der Kommissionsmitglieder den Vorsitzenden der Kommission und dessen Stellvertreter. Die Sitzung ist beschlußfähig, wenn an ihr mindestens die Hälfte der Kommissionsmitglieder teilnehmen. Unter ihnen muß sich auch entweder der Vorsitzende oder dessen Stellvertreter und ein Richter befinden. Die Beschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefaßt. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des

Vorsitzenden. Die Beschlüsse der Kommission sind endgültig. Diese Aenderung ist am 1. Dezember 1935 in Kraft getreten.

Verfuchter Ueberfall bei Bachmann

In der Nacht zum Montag um 12.10 Uhr wurde der Motorradfahrer Jakumeit aus Memel II, als er von Pliden kam, auf der Chaussee bei Bachmann von zwei Männern angehalten, die sich ihm in den Weg stellten. Jakumeit gab jedoch Gas und soufite mit seinem Rad davon, während die beiden Männer in drohender Haltung zurückblieben. Der Motorradfahrer meldete dies sofort auf der Polizeiwache in Memel, die ein Ueberfallkommando nach Bachmann entsandte. Die beiden Männer waren jedoch inzwischen verschwunden.

Das Ueberfallkommando 16 mal alarmiert

Neun Personen dem Polizeigefängnis zugeführt

In der Nacht zum Sonntag und Montag war es auf den Haupttrassen und auch in verschiedenen Lokalen sehr lebhaft. Das Ueberfallkommando wurde 16 mal alarmiert. Zum größten Teil handelte es sich um Schlägereien und Streitigkeiten sowie ruhestörenden Lärm. In einem Fall, und zwar heute morgen gegen 3 Uhr, wurden die Polizeibeamten bei dem Versuch, in der Vibauer Straße Ruhe zu schaffen, von den Ruhestörern so stark bedrängt, daß sie weitere Beamten zur Hilfeleistung herbeiholen und auch Schreckschüsse abgeben mußten. Insgesamt sind 16 Personen festgenommen und der Polizeiwache zugeführt. Neun von ihnen wurden nach der Vernehmung dem Polizeigefängnis zugeführt. In einer Scheune in Kumpischken wurden drei Personen gefunden, die sich nicht durch Papiere ausweisen konnten. Bei ihnen handelte es sich, wie die weiteren Feststellungen ergaben, um sogenannte Landstreicher.

Sechs Dampfer laden Getreide

Am Sonnabend wurde eine große Anzahl Schiffe nach See abgefertigt. Dampfer „Nordmar“ ging mit Sleepers und Zellulose nach Goole. Nach einem englischen Hafen lief der Hamburger Dampfer „Nugia“ mit 800 To. Weizen. Dampfer „Benja“ nahm 700 Loads Runderispen nach Lidköping mit. Etwa 180 Pferde und größere Partien Strohgut fanden mit dem Det Forenede-Dampfer „Tiber“ Abtransport nach Kopenhagen. Die „Marieholm“ nahm erstmalig 90 Pferde nach Stockholm mit; ferner wurden Eichenhölzer, Butter und Geflügel dorthin verladen. Spät abends lief noch der Argo-Dampfer „Nabe“ mit voller Ladung Holz und Zellulose nach London aus.

Ueber Sonntag sind wieder viele Schiffe ein-

gekommen. Heute sind alle Plätze am Kai und im Winterhafen belegt. Am Auhenkai liegt der Kühldampfer „Ansin“ mit etwas Ladung von Antwerpen. Neben ihm hat Dampfer „Balteato“ festgemacht, der Ladung von London bringt. „Evelyn Marion“ löst hier ihre Ladung Kohlen. Am Südenkai liegt der Argo-Dampfer „Geier“ beim Uebernehmen von Eichenholz und Strohgut für Rotterdam und Antwerpen beschäftigt.

Im Winterhafen haben heute Dampfer neben Dampfer festgemacht, um Getreide überzunehmen. „Peter von Danzig“ wird 1200 To. Roggen und Hafer für Antwerpen erhalten. Nach Helsingfors wird „Maria“ 500 To. Hafer übernehmen; mit „Glatteer“ sollen 500 To. Roggen und 300 To. Weizen nach Rotterdam verladen werden. Für Leith werden in den Hamburger Dampfer „Elisabeth“ 750 To. Weizen verladen werden. Auch der Lette „Bartava“ wird Getreide erhalten. Ferner sollen auch die „Evelyn Marion“ und Dampfer „August Blume“ je 1000 To. Weizen nach England abfahren.

Vor Anker nimmt im neuen Hafenbecken das moderne Hamburger Motorschiff „Vulcan“ Rundholz aus dem Wasser nach Gent. Nach diesem Platz landet auch Dampfer „Gotland“ Holz in der Dange. Mit dem Dampfer „Kanal“ werden heute größere Partien der wertvollen Weinsaat an der Flachs-nage und im Winterhafen nach nordfranzösischen Plätzen verladen.

„Kabale und Liebe“

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Montag, den 2. Dezember (Abonnement weiß) kommt Eduard Künnekes „Der Vetter aus Dingsda“ zur Erstaufführung. Morgen, Dienstag, den 3. Dezember, bekommt das Abonnement rosa „Nichtlein“ von Cremer's. Für Mittwoch, den 4. Dezember, ist Schillers „Kabale und Liebe“ für das Abonnement gelb, neu einstudiert, in Vorbereitung. Die Kassensünden des Deutschen Theaters sind folgende: An Werktagen von 11—1 Uhr und von 5—7 Uhr, dann an der Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der jeweiligen Vorstellung. An Sonntagen bleibt das Büro geschlossen, die Karten werden jeweils eine Stunde vor Beginn der angekauften Vorstellungen verkauft. An Sonntagen, an denen keine deutschen Vorstellungen stattfinden, bleibt auch die Kasse geschlossen.

* Unfall am Hafen. Montag morgen, kurz vor 8 Uhr, ereignete sich am Hafen ein Unfall. Der Stauer Adam Tydeks, Mühlentorstraße Nr. 105 wohnhaft, war beim Entladen des schwedischen Dampfers „Ivar“ beschäftigt. Dabei glitt er auf dem Laufreiß mit seiner Karre so unglücklich aus, daß er am linken Fuß eine schwere Verletzung erlitt. Der Verunglückte mußte mit dem Sanitätswagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden.

* Feuer im Steuerhaus eines Schleppdampfers. Am Sonnabend abend gegen 8 Uhr entstand aus bisher unbekannter Ursache im Steuerhaus des

Schleppdampfers „Erika“, der in der Dange lag, ein Feuer. Als die Feuerwehr, die sofort alarmiert wurde, eintraf, war das kleine Feuer von der Besatzung bereits gelöscht worden. Das Steuerhaus blieb stehen, doch sind die Innenwände stark angekohlt.

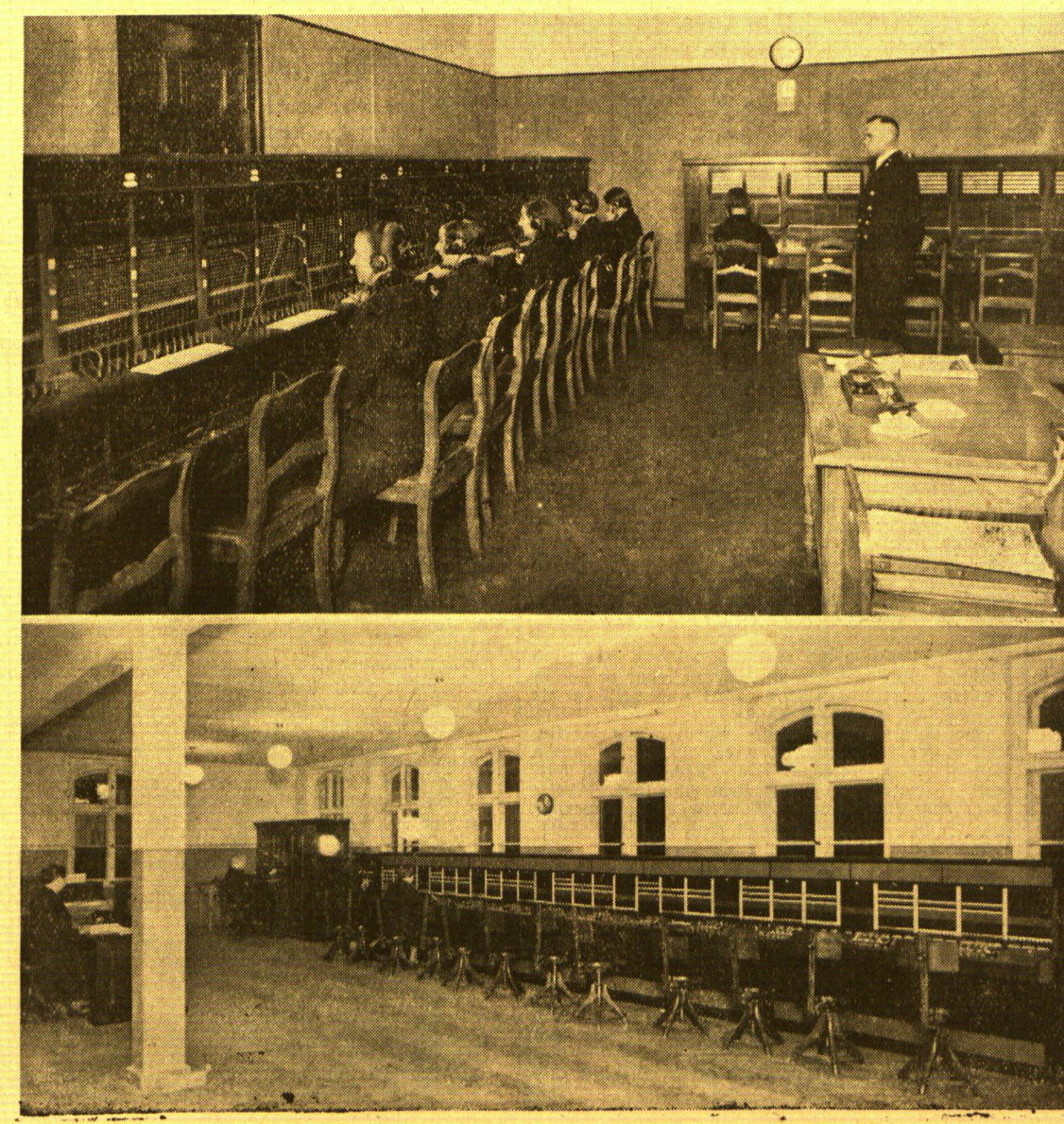
* Adventsfeier der Frauenhilfe. Am ersten Adventssonntag (1. Dezember) hatte die Frauenhilfe St. Johannis — Hafenbezirk — zum Adventsfeier mit einem reichhaltigen Programm eingeladen. Zahlreiche Gäste waren dieser Einladung gefolgt und füllten den Saal bis auf den letzten Platz. Ein großer Jugendchor eröffnete die Festfolge mit einem vierstimmigen Gesang: „Hoch tut euch auf, ihre Tore der Welt“. Nach einem Begrüßungsgebet, nach Chor und Sologesang, begrüßte Pfarrer Blaesner aufs herzlichste die Festversammlung, indem er betonte, daß wir Menschen von heute unsere eigene Not und Hilflosigkeit nicht mehr durch

rauschende Feste verbergen können oder wollen. Aber wir dürfen in dieser freudvollen Adventszeit bei allem Ernst der Zeit uns recht freuen; um diese rechte und bleibende Freude zu lernen, haben wir uns zusammengefunden. Nachdem die Gäste an langen festlich geschmückten Tischen Kaffee getrunken und jeder mit seinem Nachbarn bekannt geworden war, zeigte die Jugend in ihrem Latenspiel „Christofferus“, wer unserer Freude und Kraft-Quelle und Ursprung sei. Es ist das Kind in der Krippe von Bethleem. Nach einem Sologesang forderte Pfarrer Moser-Bischwil in seiner Ansprache alle Festteilnehmer auf, ihre Herzen weit zu öffnen für das Licht, das da kommt. Im letzten Teil des Festprogramms wurden alle Gäste gebannt durch den Anblick eines lebenden Bildes, welches in vorzüglicher Ausgestaltung die Szene der Anbetung in Bethleem darstellte. Dann zeigte nach einem wohlgelungenen Sternreigen und Gesängen die Frauenhilfe durch ihr kunstvoll dargebotenes Spiel „Die Quellschloßbäuerin“ das, was unser gegenseitiges Verhältnis schafft und erhält: Wahrhaftigkeit und Treue. Mit einem Schlusswort von Pfarrer Blaesner, der im Namen seiner Frauenhilfe für alle Opferwilligkeit herzlich dankte und die Anwesenden zum Lob und Dank gegen Gott aufforderte, endete das Fest. Beim Nachhaufgehen holte sich jeder glückliche Gewinner einen Gegenstand von dem reichgedeckten Gabentisch. Auch an dieser Stelle sei es gestattet, allen denen herzlichen Dank zu sagen, die durch ihre freundliche Mitwirkung beim Fest oder durch reiche Gaben mitgeholfen haben, andern Advents- und Weihnachtsfreude in Leben, Herz und Haus zu bringen! BI.

* Konzert des Memeler Konservatoriums. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß am Dienstag, dem 3. Dezember, um 8 Uhr abends, im Saale des Memeler Konservatoriums für Klavier in der Polangenstraße Nr. 33 das zweite pädagogische Konzert im Winterhalbjahr 1935/36 stattfindet. Mitwirkende sind u. a. als Solisten P. Matinkas (Violine) und J. Bernstein (Klavier). Das Programm enthält Werke aus dem 18., 19. und 20. Jahrhundert.

Aus dem Radoprogramm für Dienstag

- Kaunas (Welle 1935). 18.30: Nachrichten. 19.30: Unterhaltungskonzert. 20: Vortrag. 20.15: Gesang. 20.30: Vortrag. 20.45: Unterhaltungskonzert. 21.25: Vortrag. 21.40: Orchestermusik.
- Königsberg (Welle 223). 6.05: Turnen. 6.30: Frühkonzert. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauenquintett. 10.15: Schulfest: Schließen ist schön. 11.30: Zwischen Land und Stadt. 12: Mittagskonzert. 14.15: Bunte Unterhaltung. 15.10: Kinderfest. 15.45: Unterhaltungskonzert. 17: Nachmittagskonzert. 18.10: Jugend und Theater. 19: Wetter. 19.10: Eine Familiengeschichte in bunten Bildern. 19.40: Auslandsdeutschum und Olympiade 1936. 20.15: Jugendfeierstunde. 21.10: Reichswehrkonzert. 22.50: Volksmusik.
- Deutschlandsender (Welle 1571). 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.15: Schulfest. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Frauen in Stadt und Land. 11.40: Weiche und Schleusen schenken das Land. 12: Mittagskonzert. 14: Märclein. 15.15: Selbstgefertigte Weihnachtsgebäckchen. 15.45: Neue Bücher. 16: Nachmittagskonzert. 16.50: Sport der Jugend. 17.50: Klassische Klaviermusik. 19: Ein Dorf singt und spielt. 20.10: Am Dezember 21: Wir bitten zum Tanz. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 23: Tanzmusik.
- Berlin (Welle 357). 19: Unterhaltungskonzert. 20.40: Klavierstücke. 21: Operetten-Dialoge. 23: Bunte Musik zur späten Nacht.
- Breslau (Welle 316). 19: „Das Vergewert“, Funfichtung. 20.10: Arbeiter singen Soldatenlieder. 21: Europäisches Konzert. 22.30: Tanz.
- Hamburg (Welle 332). 19: Unterhaltungskonzert. 20.10: Ballade von Witsch und Gin. 21: Europäisches Konzert. 23: Musik am Abend.
- Köln (Welle 456). 18.50: Jugendlieder. 20.10: Tänzliche Musik. 20.45: Jan-Sibelius-Konzert. 22.20: Schach. Französisch, Englisch.
- Leipzig (Welle 382). 19: Hörspielen. 20.10: Winterabend. 22.20: Melodramationen. 23: Scheherazade.
- München (Welle 405). 19: Ein Dorf singt und spielt. 20.10: Bunte Musik. 22.30: Bunte Musik zur späten Nacht.
- Saarbrücken (Welle 240). 20.15: Jugend-Feierstunde. 21: Winter Vorabend. 23: Unterhaltungskonzert.
- Suttgart (Welle 523). 19: Zoo'n Vari. 20.10: Im Dezember. 22.30: Lieder. 22.55: Bunte Musik zur späten Nacht.
- Wien (Welle 507). 20.10: Musikalisches Märchenbuch. 21: Europäisches Konzert. 22.10: Lieder und Arien. 23.15: Schallplatten.
- Worms (Welle 540). 19.50: Konzert. 21: Europäisches Konzert aus Warschau.
- Stockholm (Welle 426). 19.30: Klaviermusik. 21.20: Schallplatten. 22: Liederstunde.
- Warschau (Welle 1345). 20: Bunte Stunde. 21: Europäisches Konzert. 23.05: Tanzplatten.



Inbetriebnahme des Selbstankschlußhamtes
In der Nacht zum 1. Dezember um 12 Uhr wurde auf dem Memeler Postamt das Selbstankschlußhamt, über dessen Errichtung wir bereits mehrfach berichtet haben, in Betrieb genommen. Die beiden Ernahmen zeigen (oben) die alte, von Telephonistinnen bediente Vermittlungsstelle und (unten) die automatische Vermittlungsstelle, die eine Bedienung durch Telephonistinnen überflüssig macht.

Memelgau

Kreis Memel

Schwerer Unfall bei Bajohren

Ein Kutscher mit schweren Verletzungen ins Kreis-Krankenhaus eingeliefert

Am Montag morgen, kurz vor 8 Uhr ereignete sich auf der Chaussee bei Bajohren ein schwerer Unfall. Der Kutscher eines Landwirts aus einem Ort bei Salanti, Kostas Maczekes, brachte einen Bullen, den er hinten am Waagen angebunden hatte, nach Memel. Unweit von Bajohren wurde der Bulle plötzlich wild und warf den Waagen um. Dabei geriet der Kutscher unter den Waagen. Liegend wurde er auch noch von dem wildgewordenen Tier mit den Hörnern bearbeitet. In der Nähe wohnende Besitzer eilten herbei und befreiten den Unglücklichen, der bereits das Bewußtsein verloren hatte, aus der gefährlichen Lage. Das Sanitätsauto der Memeler Feuerwehr wurde telephonisch nach Bajohren gerufen und brachte den schwerverletzten Kutscher in bewußtlosem Zustande nach dem Kreis-Krankenhaus.

* Miden, 2. Dezember. [Der Landwirtschaftliche Verein] Miden hielt dieser Tage eine Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr Kirmiski-Bafamöhren, die Anwesenden begrüßt hatte, erteilte er dem Tierärztinfraktor der Landwirtschaftskammer, Herrn Venaning, das Wort zu einem Vortrage. Dieser sprach einleitend über die Viehhaltung auf wirtschaftslehrender Futtergrundlage und stellte hierbei die Frage, ob ein Erlas der ausländischen Futtermittel möglich ist und auf welche Weise. Der Wert der bisher eingeführten Delfischen beruht auf ihrem hohen Eiweißgehalt (durchschnittlich 25-30%). Eiweißreiche Futtermittel sind zur Produktion von Milch, Butter, Eiern, Fleisch unbedingt erforderlich. Zum Erlas der ausländischen Delfischen ist demzufolge eine Mehrezeugung von eiweißhaltigen Futtermitteln notwendig. Die Eiweißträger in der eigenen Wirtschaft sind 1. Weizen und Weiden, 2. der Feldfruchtbau, 3. der Hülsenfruchtbau. Das fehlende Eiweiß muß in erster Linie durch eine Veredlung der Erträge aus dem Grünland und durch einen sachgemäßen Feldfruchtbau unter Anwendung des Zwischenfruchtbaues ersetzt werden. Weiter gibt der Referent einleitend auf die Futtermittelknappheit und die Winterfütterung ein. Das Verwerfliche, was bei Futtermittelknappheit nur zu oft geschieht, ist das Daranlosfüttern im Herbst und erst dann die Rationen auf schmälern, wenn der Futtermittelvorrat fast am Ende ist. Je knapper das Futter in der Wirtschaft ist, desto mehr wird man zur Einzelwinterfütterung übergehen müssen. Mide auch der kommende Winter manchen Viehstall mit Verluften drohen, es muß der Ueberlebenswert sein, jede erdenkliche Maßnahme zur Abwehr des Schadens zu treffen, um unser Gut zu erhalten. Nicht einseitige Maßnahmen lassen die Verluste ganz ausbleiben, aber vielseitige Vorsichtsmaßnahmen können geeignet sein, Schaden zu verhüten.

ri. Dawillen, 30. November. [W. i. e. h. u. n. d. P. e. r. d. e. m. e. l.] Am Freitag fand in Dawillen der letzte Vieh- und Pferdemarkt in diesem Jahr statt. Infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse war der Verkehr auf dem Markt verhältnismäßig gering. Für Rühse wurden 70-150 Lit für Stück verlangt. Es wurden auch einige Verkäufe getätigt. Der Auftrieb an Pferden war größer. Für Rinder und Arbeitspferde wurden 80-300 Lit gefordert. Schlachtpferde kosteten 30-50 Lit das Stück. Die Kauflust auf diesem Markt war sehr gering. Lebhafter dagegen war der übliche Tauschhandel in den Nachmittagsstunden.

er. Gabergischen, 20. November. [Der Wegerverband Bajohr-Miklo] hielt dieser Tage eine Versammlung des Verbandsauschusses ab. Der zuständige Amtsvorsteher, welcher die Versammlung leitete, eröffnete die Sitzung und erklärte, daß die sechs Jahre währende Amtsperiode des Verbandsvorstandes abgelaufen sei und daher eine Neuwahl erfolgen müsse. Bei der Wahl wurde der bisherige Verbandsvorsteher, Gemeindevorsteher Tendies von Bajohr-Miklo, einstimmig wiedergewählt. Zum Stellvertreter des Verbandsvorstehers wählte die Versammlung ebenfalls einstimmig den Vizebürgermeister Martin Pakalnisches von Bajohr-Miklo. Nach kurzer Besprechung von Verbandsangelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

wd. Paaschen, 29. November. [Zweck Gründung einer Entwässerungsgenossenschaft waren für Dienstag in der Gafwirtschaft

„Im grünen Wagen durch die Welt“



Achtung! Morgen abend Achtung! Große Eröffnungs- und Gala-Vorstellung des rühmlichst bekannten Zirkus Ringelnatz

Program: Sensationelle Equilibristik, Kraftakt im Hantelheben, Hochinteressante Abendessur, Zauberkünstler, Drahtseilakt in höchster Vollendung, Jack Bill, der Raubreiter und Kunstschütze, Peter und Pia zeigen Glanzleistungen auf dem Hochrad, Als Glanznummer des Programms: Ria und Uli, „Die fliegenden Reiter“, Sie sind ab nächsten Monat vom Zirkus Krome verpflichtet, In den Pausen künstlerisches Konzert!, Clowns sorgen für Humor! Man komme, sehe, staune

Dieses Milieu bilden den Hintergrund unseres heute beginnenden Romans „Im grünen Wagen durch die Welt“. Im Vordergrund stehen zwei Menschen aus allem Geschlecht, die sich durch ihr verwegenes Können wieder ihre Heimat erobern!

Kreis die Interessenten eingeladen. Es bestand die Absicht, den Schaggraben bis zur Kiesstraße Dregeln auszubauen. Infolge der sich daraus ergebenden Kosten, die unter den heutigen Verhältnissen von den Landwirten schwer zu tragen sind, waren drei Viertel der Interessenten gegen den Antrag, so daß ein Ausbau des Schaggrabens vorläufig nicht erfolgen wird.

Kreis Vogegen

af. Vogegen, 1. Dezember. [Durchgehende P f e r d e. - U n f a l l.] Die Pferde des Besitzers St. von Gubden, welche vor einer hiesigen Gastwirtschaft standen, wurden schon, als der Wind eine der Decken, mit der sie bedeckt waren, hochwarf. Sie rieten mit dem Wagen in rasendem Tempo durch die belebte Straße, ohne glücklicherweise jemand zu verletzen. Der Wagen schleuderte gegen ein anderes Gefährt, wobei seine Achse brach und ein Rad sich löste. Wehrende Männern gelang es bald, die aufgeregten Tiere aufzuhalten. Der Wagen war sehr beschädigt. Der Besitzer W. wollte in den frühen Morgenstunden sein Vieh füttern. In der Dunkelheit stürzte er über einen Kulkator und erlitt schwere innere Verletzungen. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

af. Uebermemel, 1. Dezember. [U n f a l l.] Die e b t a h l. An den zwei Markttagen, an denen Memelländer Gärten in beschränktem Umfang nach Litka einführen können, herrschte an den Zollämtern an der Luise-Brücke Hochbetrieb. Die Menschen stehen „Schlange“. Als am letzten Sonnabend der Triebwagen der Kleinbahngesellschaft hier vorüberfuhr, wurde aus den Reihen der Anstehenden die Frau Stiller aus Vojechnen so weit zur Seite gedrängt, daß der langsam vorbeifahrende Wagen sie erfaßte und zu Boden riß. Frau St., die man schon tot glaubte, konnte jedoch von den erschrockenen Umstehenden lebend emporgehoben werden. Auch ihre Verletzungen stellten sich glücklicherweise nicht als

sehr gefährlich heraus. Sie war um ein Haar dem Tode entgangen. Einem Besucher aus Vojechnen wurde von seinem Fahrrad, welches er in Uebermemel untergestellt hatte, eine Luftpumpe entwendet. Der Dieb, welcher dem Betreffenden den Verlust der Pumpe wohl weniger schmerzhaft gestalten wollte, setzte ihm dafür seine alte, leider völlig unbrauchbare Pumpe ein.

sp. Uebermemel, 2. Dezember. [E i s a n a a u f d e r M e m e l.] Der Frost in der vergangenen Woche hat auf der Memel eine starke Eisbildung zur Folge gehabt. Wenn auch an einzelnen Stellen, an denen eine starke Strömung das Wasser offen hielt, so hat sich doch überall recht breites Ufereis gebildet. Das in den letzten Tagen der vergangenen Woche eingetretene Tauwetter hat die Memel durch das aufstehende Schmelzwasser erheblich steigen lassen, so daß sie verschiedentlich über die Ufer gestiegen ist. In Litka erreichte das Wasser in der Nacht zum Sonnabend den Kat am Hafenpfeiler. Durch das Steigen des Wassers ist das schwache Eis gebrochen und treibt nun in großen Schollen flutend. Besonders am Vormittag des Sonnabends war starker Eisgang zu verzeichnen. An der Eisenbahnbrücke kam es zu einer Stauung des Eises. Deshalb wurden am Sonnabend zwei Eisbrecher eingesetzt, die die Schollenfelder in das noch offene Wasser abschoben. Da die Zuflüsse der Memel jetzt alle Hochwasser führen, ist noch ein weiteres Steigen des Wassers zu erwarten.

er. Mädelwald, 2. Dezember. [R a h r r a d z u s a m m e n t o k.] Am Sonnabend abend, in der Dunkelstunde, kam ein junger Mann aus Neustremmen auf unbeleuchtetem Fahrrad von Mädelwald gefahren und stieß mit einem entgegenkommenden Radfahrer, welcher ebenfalls ohne Licht fuhr, so heftig zusammen, daß ersterer mißsam dem Rade in den tiefen Graben fiel, während der andere mit dem Straßenschmutz Bekanntschaft machte. Glücklicherweise haben beide, abgesehen

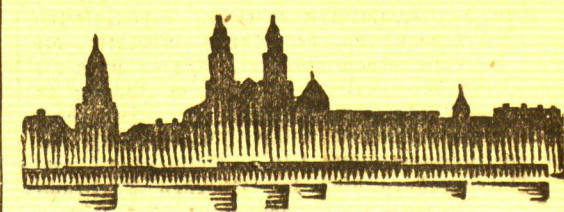
von bemerkten Schäden und zerkrümmten Gliedern, keinen körperlichen Schaden davongetragen. Es wird nicht genug Gehalt dafür gezahlt, daß man im Dunkeln ohne Licht radelt und sich obendrein noch strafbar macht.

R. Kerntwethen, 2. Dezember. [Z u r i c k a u f d e r S i e b e n e r S t o r b.] Dieser Tage konnte man auf der schneebedeckten Flur einen in dieser Jahreszeit seltenen Gast sehen. Es war ein Storch, der den „Zug“ nach dem Süden versäumt hatte und nun hinter sonnbeschienenen Hecken und Gebüsch Schutz vor der Kälte suchte. Er war weder matt noch flügellos, sondern auffallend groß und kräftig, so daß man sich ihm näherte, recht erklären kann. Als man sich ihm näherte, erhob er sich und flog schnell südwärts davon, um sich dann auf einen Teil des Gutes Polompen niederzulassen. Gegen Abend suchte er dann wieder Schutz vor dem kalten Winde in der Nähe der Gutgebäude, unterließ es aber, in der Nacht den sicheren Stand auf dem Dach zu wählen. Und das wurde ihm zum Verhängnis, denn in der Dunkelheit wurde er von einem Hunde aufgespürt und zerissen.

pe. Piktupönen, 2. Dezember. [M u s e n g o t t e s d i e n s t e.] Wie üblich, werden auch in diesem Jahre in der Adventszeit Auhengottsdienste in den einzelnen Schulen des hiesigen Kirchspiels abgehalten und mit der Feier des heiligen Abendmahls verbunden. So fand am Montag, dem 9. Dezember, in der Schule Komponen I, am Montag, dem 16. Dezember, in der Schule Jonikaten, am Donnerstag, dem 19. Dezember, in der Schule Gullmen-Kullen und am Sonntag, dem 22. Dezember, in der Schule Krenwöbönen solche Gottesdienste vorzugehen. Sie finden in beiden Landessprachen an den genannten Tagen um 2 respektive 3 Uhr nachmittags statt, in Krenwöbönen dagegen um 10 respektive um 11 Uhr vormittags.

er. Antleiten, 2. Dezember. Als dieser Tage der Besitzer U. von hier mit Hackschneidern beschäftigt war, wollte eines seiner Pferde dem Treiber nicht gehorchen und blieb plötzlich stehen. Beim weiteren Antreiben stürzte es und stand nicht mehr auf. Der sofort hinzugekommene Tierarzt stellte fest, daß es sich hierbei um eine Erkrankung der Hinterbeine handelte. Es ist zu befürchten, daß das Pferd, welches bisher stets gesund war, getötet werden muß.

of. Ragdehnen, 2. Dezember. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich dieser Tage auf einem hiesigen Bauerngehöft. Der Sohn des Besitzers Sch. war mit dem Zerleinern der Muskeln beschäftigt. Dabei geriet er mit der rechten Hand so tief in die Maschine, daß ihm sämtliche Finger abgeschüttelt wurden. Der Bedauernde wurde von dem ihn behandelnden Arzt in ein Krankenhaus geschickt. Dort mußte ihm die ganze Hand abgenommen werden.



Stammes, 2. Dezember

13 Lit Zuschuß für Baconschweine

Der früher festgesetzten Preise für Baconschweine würde der Grundpreis für Dezember im Vergleich zu dem Grundpreis im November für jedes Kilogramm Fleisch fünf Cent niedriger sein und es würden somit fünf Lit weniger Zuschuß für jedes Baconschwein ausbezahlt werden. Die „Maitas“-Gesellschaft hat jedoch mit der Regierung vereinbart, die Preise für Dezember faktisch nicht herabzusetzen. Deshalb wird der Zuschuß für Dezember erhöht. Es werden im Dezember statt bisher acht Lit dreizehn Lit Zuschuß für jedes Baconschwein gezahlt. Somit werden auch nicht die Preise niedriger sein, sondern sie werden faktisch noch etwa zwei Lit mehr für ein Schwein betragen. Als Gesamtvorschusssumme werden wie bisher für jedes Schwein je 43 Lit ausbezahlt.

Im grünen Wagen durch die Welt / Zirkusroman von Paul Hain

Erstes Kapitel: „Ja, da kann man nix machen, Teufel nochmal! Das ist mal wieder ein ganz verdammtes Pech, sozusagen Da, aber das werden wir schon kriegen! Vielleicht das Bündchen — na, was ist das für 'ne Geschichte! Wird schon 'ne Kleinigkeit sein, wie? Gleich geht's in Ordnung — oha, das dich die Motten beißen!“

große Welt da draußen, die er so aut kennt in manchen Ecken und Winkeln. Es gibt nur eine Heimat — eine märkische Landschaft, und man kann vergessen, was morgen für ein Tag ist und welche große Bedeutung er für ihn haben wird. Mein, es ist vielleicht doch sehr aut, daß man hier vor den Toren Berlins eine nächtliche Panne hat und eine kurze Weile sich wieder in vergangene, frohe Studentenjahre zurückträumen kann. Laufend hebt er den Kopf. Klattert da nicht Musik aus der Weite? hm, nun ja, es wird hier in der Nähe wohl allerhand Gartenlokale geben, in denen Ananawol solche Frühlingssabende verbringt. Eine gedämpfte Walzermelodie, aber ganz deutlich, dazwischen Stimmenlaute. Es mußte von links, vom Secuser hinter dem Waldäpfel, kommen. Gustf taucht stöhnend unterm Waagen vor, die Hände voller Del, das Gesicht hüßlich schweißkriehend. „Wird wohl net so rasch geh'n, Herr von Mödern. As was am Getriebe heisaelaufen, tut sich da was haben, meiner Seel'. Eine halbe Stunde oder so kann's aut dauern, es' ich das wieder in die Reih' krieg'. Da mußt eh Ruh' hab'n.“

in Ordnung, ich gehe inzwischen mal ein bißchen spazieren.“ Gustf macht ein entsetztes Gesicht. „Nest — in der Duffernis?“ „Na, so duster ist es gerade nicht, mein Lieber. Und ich werde doch schon erwachsen sein? Außerdem kenne ich doch hier die Weagen so unnehaft. Hören Sie die Stimmen? Die Musik? Klingt allerdings 'n bißchen nach Feiertagen. Da will ich mal rübergehen.“ „Gustf Säbchen lauscht nun auch und verzicht das Gesicht zu einem Edmunaeln. „Fein — so'n Walzer.“ macht er und schmalzt mit der Zunge. „Na, denn viel Veranlaßen.“ „Und wenn Sie hier fertig sind, Gustf, kommen Sie mit dem Waagen nach. Da scheint ja so ein Waldweg rüberzuführen.“ Säbchen schlägt militärisch die Sachen zusammen. „Nawoll — gemacht!“

„Was bedauernd steht er seinen Herrn zwischen den Riefen verschwinden. Die Rehle ist ihm nach der langen Fahrt auch reichlich trocken geworden er könnte schon ein Glas Bier vertraagen, und für hüßliche Mädels hat er eine Schwäche.“ „Na — Dienst ist Dienst.“ Ulrich von Mödern kratzt die schlaffe, geschmeidige Gestalt in dem eleganten Reisanzug, während er zwischen den Bäumen dahinwandert. Gustf Säbchen aber kriecht wieder unter den Waagen für ihn rieht die Welt jetzt durchaus nicht nach Riefen und Tannen und mairischer Süße, sondern nach Del, Benzol und Schmiere. Mödern ist eine knappe Viertelstunde gelaufen die Musik ist verstummt, aber der Stimmenhall ist deutlicher geworden. Und mit einem Mal bleibt er überrascht stehen, da er aus dem Waldäpfel herausgetreten ist, und ein junges Mädchen lächelt sich um seinen Mund. (Fortsetzung folgt)

Olympisches Turnprogramm

Am 4. Dezember Deutschland-England Fußballsport als Mittler zwischen Nationen

Das Fußballspiel ist der Volkssport der Jugend in der ganzen Welt. Rund wie der Erdball ist auch die kleine Lederkugel, der Millionen von Spielern in mehr als 50 Ländern nachjagen. Mit dem runden Ball spielt der Europäer wie der Chinese, der Australier wie der Eskimo, der Indianer wie der Araber. Überall in der Welt treffen wir Fußballspielende Jungen an, überall stehen Fußballmannschaften im Kampf um Meisterschaft, Pokal und sonstige Trophäen. Sei es in Berlin, London, New York, Kalkutta, Mailand, Sydney oder Barcelona, an allen Plätzen der Welt wird das Spiel nach gleichen einheitlichen Bestimmungen und Regeln ausgetragen.

Ein Spiel, das so verbreitet ist, muß neben seinem Wert als Selbstübung auch in propagandistischer Hinsicht von größter Bedeutung sein. Sendungen ihrer Nation kann man die Fußballmannschaften nennen, die zu Wettkämpfen ins Ausland reisen. Sie sind dazu ausersehen, durch ihr Auftreten, ihre Spielweise, wie überhaupt durch ihr tadelloses Verhalten als Fahnenträger des Sports im Ausland für ihre Heimat zu wirken. Sei es in Vereinspielen, in Stadttreffen oder in Länderkämpfen, immer ist es erstes Gebot, neue Freundschaftsbände zu schließen oder alte fester zu knüpfen.

Die deutschen Nationalmannschaften haben, gleich, wo sie im Kampfe standen, sich stets die Achtung und Anerkennung ihrer Gegner erworben. Noch in guter Erinnerung ist der dritte Platz bei der im Jahre 1908 in Italien durchgeführten zweiten Weltmeisterschaft. Eine schönere Auszeichnung konnte den damals eingesetzten Nationalspielern nicht erteilt werden, als die von allen Weltkriegen geküßerte Begegnung, daß die Mannschaft den Preis für ritterliches Spiel und wahre Sportkameradschaft verdient hätte, falls ein solcher ausgesetzt worden wäre.

Noch eine zweite Sendung haben deutsche Fußballmannschaften bei ihren Spielen im Auslande zu erfüllen. Sie sind Mittler zwischen Heimat und Auslandsdeutschen. Man muß einmal in Amsterdam, Mailand oder sonstwo die im fremden Lande ansässigen Deutschen gesehen haben, wie sie bei einem Spiel einen seltenen Mord bilden, wie sie die Fahnen schwenken und begeistert ihren auf dem Spielfeld kämpfenden Landsleuten zurufen. Lange gehen sie in der Fremde an diesen Stunden.

Deutschlands Nationalspieler haben auf ihren Reisen viel gesehen und viel erlebt. Sie standen unter dem azurblauen Himmel Italiens und erwiderten den römischen Gruß des Duce. Einen „königlichen“ Handschlag tauschten im Vorjahre in Kopenhagen die Spieler der über Dänemark siegreichen Länderelf mit König Christian aus. Präsidenden, Minister, Botschafter und Gesandte haben die deutsche Fußballjugend kennen und schätzen gelernt.

Der Fußballsport hat im neuen Deutschland einen noch größeren Aufschwung angenommen. Die sportlichen Erfolge haben in den beiden letzten Jahren die Erwartungen bei weitem übertroffen. Die Bilanz der Länderkämpfe konnte dadurch zum ersten Male aktiv gestaltet werden. Von den vom Deutschen Fußballbund bisher insgesamt durchgeführten 122 Länderkämpfen wurden 55 gewonnen, 45 verloren und 22 weitere Spiele endeten unentschieden. Gewiß eine schöne Erfolgsliste, zumal diese Spiele in wechselnder Reihenfolge gegen einen aus 24 Gegnern bestehenden Kreis ausgespielt wurden. Zu den neuen Fußballfreunden, mit denen Deutschland erstmalig den Spielverkehr eröffnete, zählen Spanien, Estland, Lettland, Rumänien, Bulgarien und Irland.

Deutschland steht vor seinen Olympischen Spielen, die 1908 die besten Athleten der Welt in der Kampfbahn des Reichssportfeldes in Berlin versammeln werden. Die Durchführung des Olympischen Fußball-Turniers ist endgültig gesichert. Der deutsche Fußballsport hat die Amateurmännschaften aller Länder zur Teilnahme eingeladen. Sie werden mit wenigen Ausnahmen dem Rufe Folge leisten. Das sportliche Ziel des deutschen Fußballs ist ein olympischer Sieg. Fachkreise glauben, daß die deutsche Mannschaft im eigenen Lande stark genug sein wird, um sich bis zur Endrunde durchzusetzen.

Nach strengen Deutschlands Fußballer inmitten der Vorbereitungen und dazu gehört in erster Linie, die Spieler stark und kampffähig zu machen

und zu erhalten. Eine gute Gelegenheit, ihre Kräfte zu erproben, bietet sich kurz vor Schluß des Jahres mit dem großen Spiel gegen England, das am 4. Dezember in London stattfindet. Auf dem rund 80000 Zuschauer fassenden Platz von Tottenham Hotspurs treten die Deutschen an diesem Mittwoch nachmittag gegen die besten englischen Berufsspieler an. Groß ist die Begeisterung für diesen schon seit Jahren erwarteten Kampf. Mehrere tausend deutsche Schlachtenbummler werden ihrer Mannschaft das Geleit geben und zusammen mit der deutschen Kolonie in London den Spielern einen zwar nur kleinen, aber bestimmt guten Rückhalt gewähren. Ob Sieg oder Niederlage — diese Frage wiegt nicht einmal allzu schwer, denn auch einer in Ehren verlorenen Schlacht auf dem Inselreiche gegen England wird sich die deutsche Elf nicht zu schämen brauchen.

Ist Englands Elf schlagbar?

Wie es der Nationalmannschaft der Tschechoslowakei erging

In den letzten Wochen weilte eine aus Spielern der Vereine „Sparta“ und „Slavia“ zusammengesetzte Prager Mannschaft in England, man darf es ruhig aussprechen, die Nationalmannschaft der Tschechoslowakei, die gegen erstklassige englische Klubmannschaften antrat, und jedesmal glatt geschlagen wurde. Die Gegner hießen Sheffield Wednesday, Manchester City und Stoke City. In Prag wurden die Niederlagen mit ungeheurer Enttäuschung aufgenommen. Man verstand nach den vielen, oft überzeugend hohen Siegen über die Engländer das Vergehen der Mannschaft nicht. Dem Begleiter der Mannschaft, den Spielern selbst und allen jenen, die den englischen Fußball jenseits des Kanals kennen, gaben die Niederlagen keine Rätsel

auf. Sind doch die Engländer, besonders die englischen Gigamannschaften, auf eigenem Boden nicht wiederzuerkennen.

Ein Begleiter der „Slavia-Sparta“-Mannschaft hat in nachstehenden Ausführungen seine Eindrücke, die er in den unglücklichen Spielen seiner Landsleute gegen die Briten gewonnen hat, zusammengefaßt; die Lehren, die die Tschechen drüber gezogen haben, erscheinen im Hinblick auf das bevorstehende Länderspiel Deutschland-England doppelt interessant und aufschlußreich.

Der Grund der Niederlagen war in dem weit schnelleren und kraftvolleren Zuspiel der Engländer zu suchen. Schon in Dresden beim Länderspiel mit Deutschland bewunderten Tausende das engmaschige Zuspiel der Tschechen, denen aber weit mehr noch als in Dresden in England der Abbruch fehlte. Denn die Englischen Verteidiger und Läufer lassen den Stürmern keine Zeit zu einer Überlegung, noch viel weniger zu einem „Durchspiel“ vor dem Tor. Als beispielweise einmal in Sheffield Braine, der belgische Mittelstürmer „Spartas“, zwei Gegner überpielt hatte, stürzten ihm zu nächst Augenblick drei Gegner geschlossen entgegen. Die englischen Nationalspieler sind so hart trainiert, daß sie trotz energiegelagerter Kämpfe auch bei tiefem Boden in jedem Tempo 90 Minuten lang durchhalten. Die englischen Verteidiger sind so geschult, daß sie die Prager Mannschaft in Stöße auf vollständig aufgeweichten und mit vielen Tümpeln versehenem Boden trotz überlegener Spielführung schließlich geschlagen wurde. Alles Zusammenspiel war auf eine geschlossene Abwehr im englischen Strafraum gestossen. Die Prager ließen in den letzten Minuten nach, und schon hatten die Stöße die Kampfführung übernommen, und in der letzten Minute (40 Sekunden vor dem Abpfiff) „Schlug“ der Schuß eines Läufers bei anbrechender Dunkelheit den berühmten Prager Torhüter Wastick. Nun ist die deutsche Kampfweise zweifellos

Das sechste Länderspiel steigt

Bisher drei englische Siege, zwei Unentschieden

Das Fußball-Länderpiel, das am 4. Dezember in London zwischen Deutschland und England ausgetragen werden wird, ist die sechste Begegnung beider Nationalmannschaften; außerdem hat ein inoffizielles Treffen stattgefunden. Von den fünf Länderspielen hat England drei gewinnen können; die beiden übrigen Kämpfe sind unentschieden ausgefallen.

Die ersten Bande zwischen dem deutschen und dem englischen Fußballsport wurden bereits in den neunziger Jahren geknüpft. Schon damals kam es zum Abschluß eines Länderspiels, das allerdings inoffiziellen Charakter trug. Am Freitag, 24. November 1899 — jawohl, es war ein Freitag — spielte eine „Alldeutschland-Mannschaft“, in der Berlin mit sieben Spielern, darunter Dr. Schröder, dem heutigen Generalsekretär der „Fifa“, vertreten war gegen eine englische Auswahlmannschaft und verlor mit 2 : 10 Toren! Das Spiel fand auf der alten Madrennbahn am Kurfürstendamm in Berlin, in der Nähe des Bahnhofs Halensee, statt.

Bis es dann zum Abschluß und zur Durchführung des ersten offiziellen Länderkampfes zwischen Deutschland und England kam, vergingen noch neun Jahre.

Am 20. April 1908

stieg dieser Kampf, auf dem England eine Amateurmännschaft stellte, wie auch die drei nächsten Länderspiele mit Deutschland auf englischer Seite stets Amateure im Kampf sahen. Etwa 8000 Zuschauer waren in Berlin zu diesem Ereignis gekommen, eine für damalige Zeiten unerhört große Zahl. Die Engländer siegten mit 5 : 1 Toren, ihrer überlegenen Spielkunst war die deutsche Mannschaft nicht gewachsen.

Schon am 13. März 1909 wurde in Oxford das Rückspiel durchgeführt. Die Engländer siegten haushoch überlegen mit 9 : 0 Toren, obwohl die deutsche Mannschaft für damalige Begriffe außerordentlich, mit einigen Hoffnungen über den Kanal gefahren war. Der richtige Werner (Holstein Kiel) stand im Tor, als Mittelläufer wirkte der heutige Sportwart des DFB, Prof. Glaser. Dann kam

das denkwürdige Spiel 1911.

Auf dem Union-Platz in Mariendorf standen sich am 14. April vor 10000 Zuschauern Deutschland und England im dritten Länderkampf gegenüber. Die Anteilnahme des Publikums überstieg alle Erwartungen. Auf den Dächern der umliegenden Häuser standen die Menschen, von Bäumen und Bäumen verdeckt, wer keinen Einlaß mehr gefunden hatte, einen Blick auf das Spielfeld zu werfen. Das Unerwartete wurde Ereignis. Die deutsche Mannschaft erzwang ein Unentschieden von 2 : 2 und erlangte damit einen Erfolg, wie man ihn nicht zu träumen gewagt hätte. Ernst Möller, der im Kriege gefallene unvergessliche Linksaußen von Holstein Kiel schob beide Tore und wurde auf den Schultern begeisterter Anhänger vom Platz getragen.

Wieder in Berlin-Mariendorf, aber auf dem Platz von Viktoria 89, stieg auch das letzte Spiel der Vorkriegszeit; es war zugleich zum letzten Male, daß England seine Amateurmännschaft einsetzte. Etwa 12000 Zuschauer drängten sich am 15. März 1913 um den Platz. Ernst Möller war diesmal Verteidiger, konnte aber auch nicht verhindern, daß die Engländer mit 3 : 0 gewannen. Der deutsche Sturm mit seinen schlagmächtigen Innenkämpfern fand in dem englischen Torhüter Bredner einen unüberwindlichen Gegenspieler.

50000 im Deutschen Stadion! Man schrieb den 10. Mai 1930, als

nach 17jähriger Pause

Deutschland und England wieder zusammentraten. Die Engländer mit ihrer besten Berufsspieler-Mannschaft, die kurz zuvor Schottland mit 5 : 2 besiegt hatte! Bradford erzielte auf Vorlage des berühmten David Jack das Führungstor, doch Richard Gosmann glück aus. Wieder brachte Bradford seine Mannschaft in Führung, und wieder konnte Gosmann den Gleichstand und unter ungeheuerem Jubel dann sogar das Führungstor erzielen. Eine Großtat von David Jack stellte das Ergebnis auf 3 : 3, und dabei blieb es bis zum Schluß.



Der Freundschaftsgruß vor dem Kampf. Die Mannschaftsführer Szepan-Deutschland (links) und Sulanow-Polen begrüßen sich im Warschauer Militärstadion beim zweiten Fußball-Länderkampf Deutschland-Polen. Die deutsche National-elf siegt mit 5 : 2 Toren.

weit verschieden von der tschechischen, und Fehler, die in Prag nicht auszureuten sind, vor allem die typische Langsamkeit, ist der deutschen Elf nicht eigen. An Schnelligkeit aber werden die Engländer nicht zu schlagen sein, auch an Wucht und Kraft nicht. Es ist einzig und allein die Art, der durchdrachte Aufbau der Angriffe und eine überraschende Wendung beim Abschluß, durch den man die englische Elf erfolgreich bekämpfen kann. Einstimmig fanden die Spieler, neben dem ungewohnten Klima und den durch Regen aufgeweichten Plätzen, vor allem in den freihart aufgepumpten Bällen die größte Überraschung. Die englischen Schuhe mit ihren stahlharten Kappen zeugen davon, daß die Engländer die richtige Fußbekleidung für diese Bälle besitzen, während den Pragern besonders beim Schießen der Ball ungewohnt war.

Es wird in England, mehr als bisher vor den Länderkämpfen, von dem bevorstehenden Ereignis gesprochen, wie ja endlich die Engländer, durch den Besuch kontinentaler Klubs angezogen, mehr Notiz von dem Vorhandensein des Fußballs „überm Wasser“ genommen haben. Nach den bisherigen erfolgreichen Kämpfen gegen Desterreich, Spanien, Frankreich und Italien ist die Stimmung in England zuversichtlich. Und wenn man dieses ungeheure Aufgebot an erstklassigen Spielern kennt, das nicht nur durch die 22 Vereine der ersten Liga aufgebracht wird, so wird das verständlich.

Trotzdem ist durch das bekannte W-System, das Schnelligkeit und Wucht mit sich brachte, eine gewisse Schablone in allen Spielen unverkennbar; der weit aufgerückte Mittelstürmer und der meist sogar hinter den Verteidiger aufgestellte Mittelstürmer bedingen diese Spielführung. Ein Durchbrechen durch die so verstärkte Abwehr ist ungeheuer schwer. Blühschnell wechseln die Stürmer ihren Platz. Der den Ball führende Mann wuchtet in jenen freien Raum hinein, der ihm am nächsten ist, ganz gleich, ob er dadurch vom Tor abkommt oder nicht. In die von ihm zurückgelassene Lücke rennen seine Nebenleute, um den zu erwartenden Paßball aufzunehmen. So fielen beispielsweise von den acht Verulkretressern der Tschechen zwei durch rechte Flügelstürmer, denen der nach rechts abgekommene Mittelstürmer den Ball nach links zugepielt hatte. Beide Torhüter waren so rasch in die Mitte gelaufen, daß sie sich im Augenblick der Schußabgabe vor dem Tor befanden.

Verblüffend für die Besucher vom Festland, welche noch nie in England einem Fußballkampf zusehen, wird das Verhalten der Zuschauer sein. Die Masse stellt drüber bei weitem kein so großes „Handikap“ für den Gast wie in vielen Ländern des Festlandes dar. Darüber soll jedoch nicht vergessen werden, daß Wettkämpfe, wie der Deutschlands am 4. Dezember auf dem Tottenham-Platz, Ausnahmen bilden.

Handball Deutschland-Luxemburg ausgefallen

Strömender Regen setzte den Platz in Luxemburg unter Wasser, so daß er nicht spielbar war. Da das Handball-Länderkampf zwischen Deutschland und Luxemburg ausfallen zu lassen.

Das als Städtekampf Berlin-Brüssel angekündigte Eishockeyspiel gewannen die Deutschen in Düsseldorf sicher mit 6 : 0 in den Dritten 0 : 0, 3 : 0, 3 : 0. Großen Beifall fand das Schaulaufen des deutschen Meisterpaars Marie Herber und Ernst Baier, die vorher schon im Einzellauf ihr fortgeschrittenes Können gezeigt hatten.



Bilder aus früheren Länderkämpfen der deutschen Elf

Links: Die Mannschaft legt am Grabe des Unseligen Soldaten in Paris einen Kranz nieder. Rechts: Deutschland-Turnier in München 6 : 0. Die Deutschen Gramsch, Gebbrunner und Jones im Kampf mit dem finnischen Sturm.



Mit Löwen auf Du / Ein Tatsachenbericht

Von Eric F. V. Wells

Achte Fortsetzung*)

Copyright by J. Engelhorn's Nachf. Stuttgart.

Sollte es ihn jedoch packen, während er sich teilweise oder ganz außerhalb des Wassers befände, wo er also richtig Fuß fassen könnte, so wäre er infolge seiner ungeheuren Stärke und seines Gewichtes in Verbindung mit seiner Behendigkeit möglicherweise imstande, sich zu befreien, aber in dem sich entwickelnden Kampf würde er wohl furchtbar zerfleischt werden. Es ist merkwürdig, daß ich in all den Jahren voll Erfahrungen und Beobachtungen in der Wildnis nie einen Zusammenstoß zwischen den beiden erlebt, noch von einem solchen gehört habe; dennoch muß dergleichen zu Zeiten stattfinden, besonders wenn die Flüsse angeschwollen und die Tränken der Löwen tief und voll Wasser sind; ist doch das Krokodil gar heimtückisch und ein listiger Jäger, auch fürchtet es weder Mensch noch Tier.

In ihren Zu- und Abneigungen sind die Löwen sehr merkwürdig. Besonders scheinen ihnen schwarze Gegenstände immer auf die Nerven zu gehen, und lose, flatternde Gewänder verfolgen sie in einem Zustand bestiger Gerechtigkeit. Ein anerkanntes Mittel, um Löwen von Maukieren, Pferden und Ochsen wegzuschrecken, wenn diese in der Wildnis unter freiem Himmel nächtigen müssen, besteht darin, daß man lange Streifen aus Kattun oder anderem Material aufhängt und im Winde flattern läßt.

Gefangene Löwen geraten immer in große Aufregung, wenn sich ihnen ganz kleine Kinder nähern, so lange, bis sie sie durch beständiges Zusammenstehen gut kennengelernt haben. Auch weiß man nie sicher, wie sie sich gegenüber Fremden verhalten werden. Manche begrüßen sie wie alte Freunde, während andere mit dem äußersten Mißtrauen betrachtet werden.

Niemals erlischt im Löwen der Jagdtrieb. Kleine Löwenjunge, die ich draußen eingefangen habe, zeigen die charakteristische Jagdhaltung ihrer wilden Kameraden, wenn ich sie später, sobald sie halbwüchsig sind, zu einem Gang durch die Steppe mitnehme. Wenn in der Ferne Kinder in Sicht kommen, pirchen sie sich an diese heran in der Absicht, sie zu schlagen, und sie würden dies zweifellos auch durchführen, aber dadurch, daß sie von ihren Eltern nicht entsprechend trainiert worden sind, verstehen sie die Sache nicht richtig; überdies werden sie jederzeit sorgfältig überwacht, und wenn sie während ihres Ausganges irgendeine ungewöhnliche Aufregung an den Tag legen, werden sie sofort kurz gehalten. Ganz ebenso, wenn Fremde in der Ferne erscheinen, während die Tiere in der Steppe bewegt werden; ließe sich's der Fremde einfallen, davonzulaufen, würden die Löwen, wenn man sie nicht daran hinderte, sofort eine Verfolgung auf ihn veranstalten.

Löwen vor der Kamera

Wann immer die Rede auf Löwen kommt, ist die erste Frage fast stets: „Welche Art von Gewehr“

*) Siehe „M. D.“ Nr. 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282.

benützt man am besten?“ Meine Antwort lautet dann: „Wenn Sie die beste Art von Kamera wissen wollen und wie man damit gute Bilder bekommt, so bin ich vielleicht imstande, Ihnen einen allgemeinen Begriff von den wichtigsten Bestandteilen Ihrer Ausrüstung für Photoaufnahmen zu geben und zu erklären, wie Sie sich am besten anzuwenden.“

Genau so, wie es ist, unter erfahrenen Jägern zweierlei Richtungen gibt, so auch unter den Lichtbildnern. Auf der Jagd kennt man zuerst einmal den Jäger, der sein ganzes Vertrauen in seine weittragende Büchse und in seine Tüchtigkeit als Schütze auf weite Entfernungen setzt. Ein anderer hält mehr davon, sich an das Tier heranzuwagen, um einen raschen Abschluß aus einem großkalibrigen Gewehr abzugeben, der, wenn auch kein edler Körperteil getroffen wird, das Tier doch kraft des fürchtbaren Aufschlages zu Boden streckt, wodurch der Jäger Zeit gewinnt, ihm den Fangschuß zu geben.

In der Photographie ist das kostspielige lichtstarke Objektiv sehr beliebt geworden. Das Gelingen der Aufnahmen hängt jedoch völlig davon ab, ob die Licht- und Schattenverteilung günstig ist. Der Gegenstand der Aufnahme muß ruhig stehen, damit scharf eingestellt werden kann. Und selbst dann kommen die Einzelheiten und die Tiefe fast nie scharf heraus. Die Ausfischen, das Objekt richtig auf die Platte zu bekommen, sind natürlich viel größer, denn gleich der weittragenden Büchse macht das Teleobjektiv ein dichtes Herankommen an das Tier unnötig. Infolgedessen ist die Fernaufnahme eine hochentwickelte Kunst geworden und kann dem Liebhaberphotographen bei Löwen nicht empfohlen werden; überdies reichen die Ergebnisse an die der Kamera mit kurzer Brennweite nicht heran.

Wie der Mann mit der großkalibrigen Büchse, der seiner Weidmannskunst und Vorkriegsgewandtheit vertraut, sehen wir von der komplizierten Teleskopoptik ab und verwenden Objektive mit normaler Brennweite, womit wir die schönsten Ergebnisse erhalten. Wenn wir hochempfindliche Filme verwenden, können wir bei gewöhnlichem Licht abblenden und so genügend große Tiefenschärfe erreichen.

Als ich begann, Löwen zu photographieren, war es mir von vornherein klar, daß man zur Erzielung guter Bilder so nahe wie möglich an die Tiere herangehen müsse. Im allgemeinen kommt man mit einer Belichtungsdauer zwischen $\frac{1}{500}$ und $\frac{1}{1000}$ Sekunde aus, was bei den modernen, hochempfindlichen Filmen ohne weiteres ausreicht — dies auf eine Entfernung zwischen zwei und sechs Metern. Tatsächlich sind alle meine Bilder aus feiner größerer Entfernung als dreieinhalb Meter aufgenommen. Man wird zugeben, daß man auf eine so kurze Entfernung, wie zwei bis sechs Meter, Apparate verwenden muß, die eine einwandfreie Scharfeinstellung ermöglichen. Aus diesen Gründen ist die Spiegelreflexkamera um so geeigneter, als es mit offener Blende leicht ist, die notwendige Scharfe zu erzielen. Einstell-Linien, die in den Lichtschärfe eingeteilt sind, bürgen für eine

richtige Einstellung und können rasch gehandhabt werden.

Hochempfindliche Filme gewähren hinsichtlich der Belichtungsdauer bei wechselnder Beleuchtung ungeheure Vorteile. Mittags zum Beispiel, wenn die Sonne genau im Zenith steht und die Gegenstände der Aufnahme sich beständig vom prallen Licht in den Schatten begeben, ist es sehr schwer, rasch die richtige Belichtungsdauer zu berechnen, und bei den schnell wechselnden Stellungen ist die Zeit zum Schützen leicht zu kurz. Heute belichte ich bei normalem Licht $\frac{1}{1000}$ Sekunde und finde dies als Durchschnittszeit ausgezeichnet.

Wenn man in der schwierigen Beleuchtung eines Spätnachmittags Aufnahmen machen will, könnte eine lichtstarke Optik vielleicht bessere Ergebnisse liefern, doch wenn das Licht einmal so schwach wird, versuche ich heute gar nicht mehr, Aufnahmen zu machen, weil die Löwen dann entweder unruhig werden oder schon im Ausbruch begriffen sind. Tatsächlich sind alle meine Bilder bei ziemlich gutem Licht aufgenommen, und ich habe beobachtet, daß ich mich zu solchen Tageszeiten den Löwen auch immer viel leichter nähern konnte.

Wie immer beim Photographieren, bekommt man die besten Aufnahmen, wenn die Sonne über dem Gegenstand, doch leicht hinter der Kamera steht. Die Kamera ruhig zu halten, ist keineswegs leicht; holpriger Boden, schwierige Stellungen und vielleicht noch starke innere Aufregung, all diese Umstände wirken dagegen. So hängt denn unendlich viel von der Erfahrung und vom eigenen Temperament ab, bis das Neuartige der Lage nicht mehr so stark auf einen einwirkt. Daher muß man sich vor allen Dingen vor Ueberbürdung hüten, darf man nicht häufig einem Bild nachjagen, als ob es auf jede Sekunde ankäme. Wenn man daher gestürzt kommt, stürzen die Löwen davon, und man hat die Gelegenheit glücklich verfaßt; hält man sich aber klar vor Augen, daß zur Eile kein Grund vorliegt, daß je ruhiger man sich der Gesellschaft nähert, es um so leichter wird, die richtige Stimmung festzuhalten, dann hat man genügend Zeit, die schönsten Bilder zu wählen. Während des vorrätigen Näherkommens lernt man neue reizvolle Augenblicke kennen; erfährt einmal die Freude, die Tiere beim Spiel oder in würdiger Ruhe zu beobachten, unbehindert durch eiserne Stäbe und Gitter und all das Drum und Dran der Gefangenschaft; zweitens die stolze Genugtuung, die einem aus dem plötzlichen Bewußtsein erwächst, wirklich vor dem König der Tiere zu stehen, mitten in seinem Reich, mit der Möglichkeit, seine Haltung und seine Bewegungen mittels der Kamera festzuhalten und wiederzugeben.

Wenn meine Frau und ich ein Rudel Löwen oder ein Löwenpaar ausfindig gemacht haben, lassen wir oft eine Stunde oder mehr verstreichen, bevor wir uns nähern und mit ihnen in Berührung treten. Dann, wenn wir alle beabsichtigten Aufnahmen gemacht haben, bleiben wir oft noch dort, plaudern, rauchen und reden über die ver-

schiedenen Mitglieder der Löwenfamilie, wobei wir ihnen manchmal sogar Namen geben.

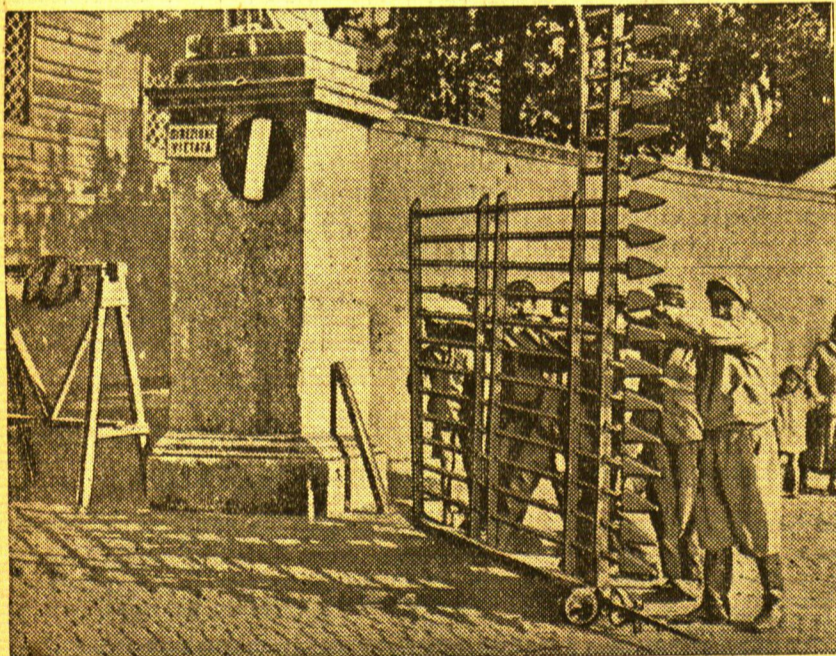
Die Gruppierung der Löwen im Augenblick der Aufnahme ist von großer Wichtigkeit. Man muß immer danach trachten, sie in normalen und charakteristischen Stellungen festzuhalten. Die Tiere müssen entweder stehen oder sitzen, und zwar an einem guten Platz, damit man wirkungsvolle Aufnahmen erhält. Daher darf das Vertrauen der Tiere nicht erschüttert werden; sie dürfen keinerlei Zeichen von Furcht oder Mißtrauen zeigen oder so aussehen, als wären sie in ihrer friedlichen Ruhe gestört worden. So viele Bilder lassen in diesen wesentlichen Punkten zu wünschen übrig. Das Ziel des Photographen muß darum sein, in den Besitz von Bildern zu gelangen, auf denen die Tiere in jeder Hinsicht so aussehen, als wären sie ganz und gar allein in der Wildnis, mit keinem menschlichen Wesen auf zehn Kilometer im Umkreis.

In einem denkwürdigen Nachmittag gingen wir noch einmal den Weg zurück, den wir am Vormittag gegangen waren, als wir bemerkten, wie sich unter einem entfernten Baum etwas bewegte. Nur den ersten Blick haben wir den Gegenstand nur undeutlich, doch als wir uns schrittweise näherten, erblickten wir eine Löwin vor uns, die sich auf die Hinterbeine setzte und sich wahrscheinlich darüber wunderte, wer und was wir wohl sein mochten. Wir blieben stehen und verhielten uns eine Weile ganz ruhig, dann schlenderten wir gemächlich näher, um genaueren Augenschein zu nehmen.

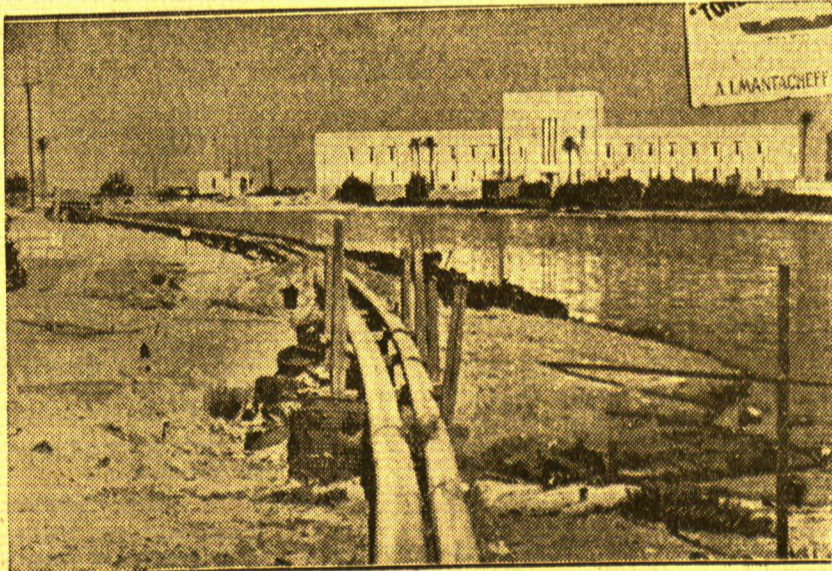
Zuerst erhob sich die Löwin, dehnte und streckte sich, schritt auf uns zu, legte sich wieder nieder und beobachtete uns. Nach und nach erschienen hinter einem großen Ameisenhügel, der rund um den Stamm eines dicken Baumes herumgebaut war, erst eine Löwin, dann noch eine, bis sechs Löwinen und ein Löwe sich zu einer Familiengruppe versammelt hatten. Nun gingen wir daran, einzustellen und Aufnahmen zu machen. Nach einer kleinen Weile kamen sie alle und legten sich im Kreis um uns herum. Die eine Löwin stellte sich mitten in die Gabel eines großen umgestürzten Baumes und steckte den Kopf durch die obere Seite der Gabelung hindurch. Nachdem wir uns eine Aufnahme von ihr in dieser Stellung gesichert hatten, fiel uns ein, was für ein fabelhaftes Bild sie erst abgeben müßte, wenn man sie dazu bringen könnte, den Kopf auf die Mitte der Gabel unten aufzustützen. Ich brach einen kleinen Zweig ab und figelte sie damit im Gesicht, bis sie nach langem Zureden genau in die Stellung rückte, die wir haben wollten. Sie war ein so entzückendes Tier, daß meine Frau sie „Stiefmütterchen“ taufte.

In der Absicht, sie alle zusammen auf ein Familienbild zu bekommen, legte ich meinen Hut einen Meter von mir auf den Boden. Leider war die Aufnahme der Löwin, die den Hut holte, etwas außer der Einstellung, da die Entfernung für meine Kamera zu kurz war. Die Löwin packte den Hut, sprang ein paar Meter zurück, und alsbald gesellte sich die übrige Familie zu ihr, denn alle waren begierig, sich an dem Spaß seiner Berührung zu beteiligen. Nun gab es einen köstlichen Anblick. Nicht weniger als drei zerrten gleichzeitig an dem Hut und bemühten sich, ihn in ihren Besitz zu bringen. Der eine ergriff ihn, aber kaum war er damit ein kurzes Stück davongelaufen, setzten ihm die anderen nach, und so ging das Spiel weiter.

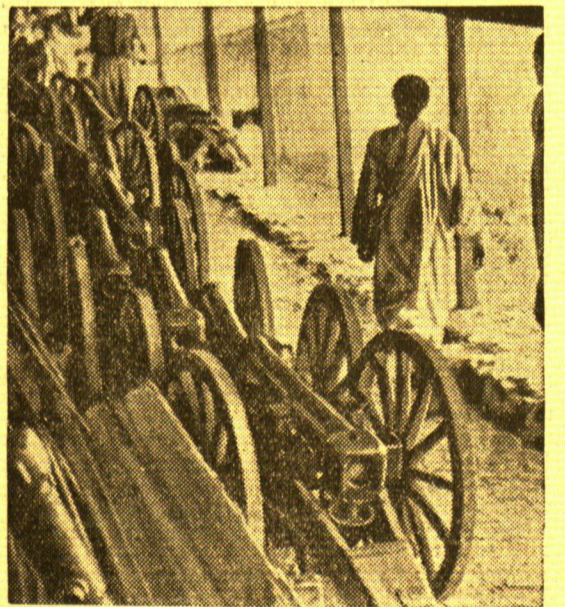
(BILD FORTGESETZT.)



Verhärtester Abwehrkampf Italiens gegen die Sanktionen
Der Abwehrkampf Italiens gegen die Sanktionen der Völkerbundstaaten verläßt sich immer mehr auf die eigene Kraft der großen eisernen Tore der öffentlichen und privaten Parks entern, um als wertvolles Material in der Rüstungsindustrie Verwendung zu finden.



Der Kampf ums Öl im Mittelmeer
Die bevorstehende Absperrung der Desulfuriers nach Italien bereits legt zu einer erneuten Spannung im Mittelmeer. Ganz wesentlich ist in diesem Zusammenhang der Frage die englische Delleitung aus dem Irak nach dem Hafen von Haifa. Man sieht hier im Hintergrund, und das Verwaltungsgebäude der unter englischer Regierungseinfluß stehenden Irak-Petrol-Komp. in Haifa und im Vordergrund eine dicht am Wasser entlangführende Rohrleitung (Pipe Line). Durch diese Röhren wird das Öl viele Kilometer weit von der Wüste nach dem Hafen geleitet.



Erbeutete italienische Geschütze im Kaiserpalast von Addis Abeba
Der Kaiser Haile Selassie ist besonders stolz auf ein ge erbeutete italienische Geschütze, die bei Abua seinen Truppen in die Hände fielen. Er ließ sie im Hofe des Kaiserpalastes von Addis Abeba aufstellen und dort streng bewachen. Das Bild wurde durch Sonderflugzeuge von Addis Abeba nach Europa geschickt.

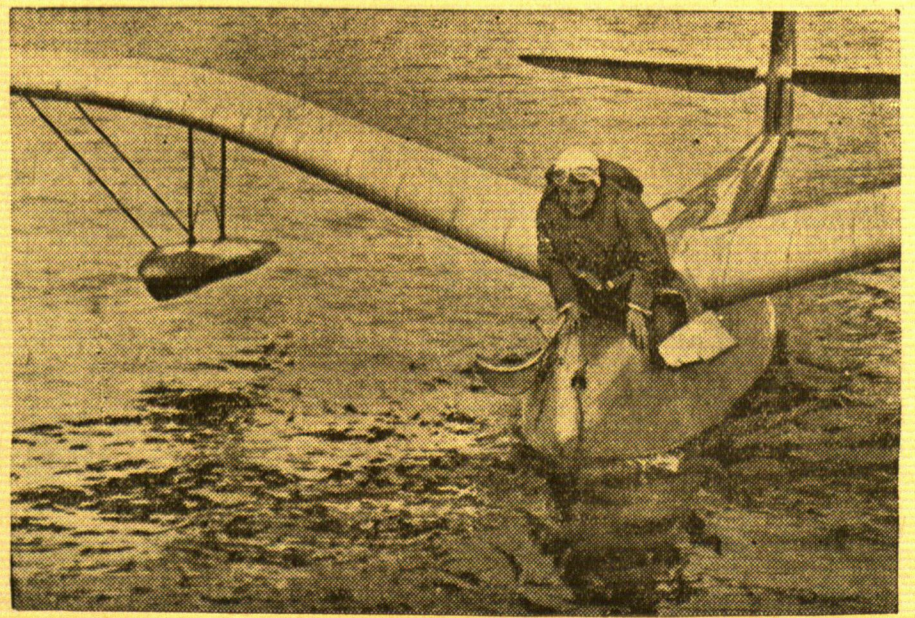


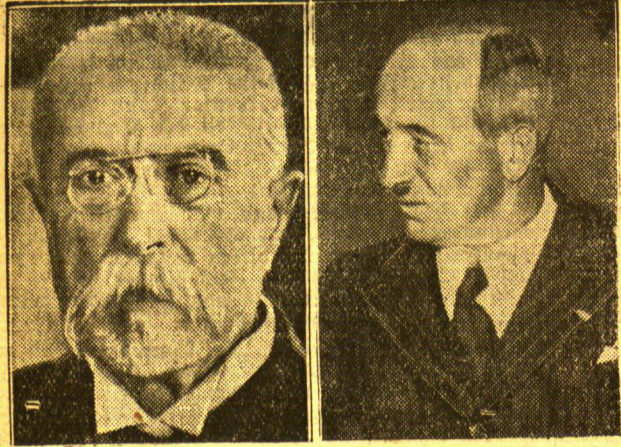
Links: Ungarischer Staatsbesuch in Wien

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös stattete in Wien einen Staatsbesuch ab. Man sieht hier die ungarischen Gäste bei Bundeskanzler Dr. Schuschnigg. Von links nach rechts: Bundesminister Baron Percey, Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, Ministerpräsident Gömbös, Außenminister v. Kanna, Vizekanzler Fürst von Starbembera.

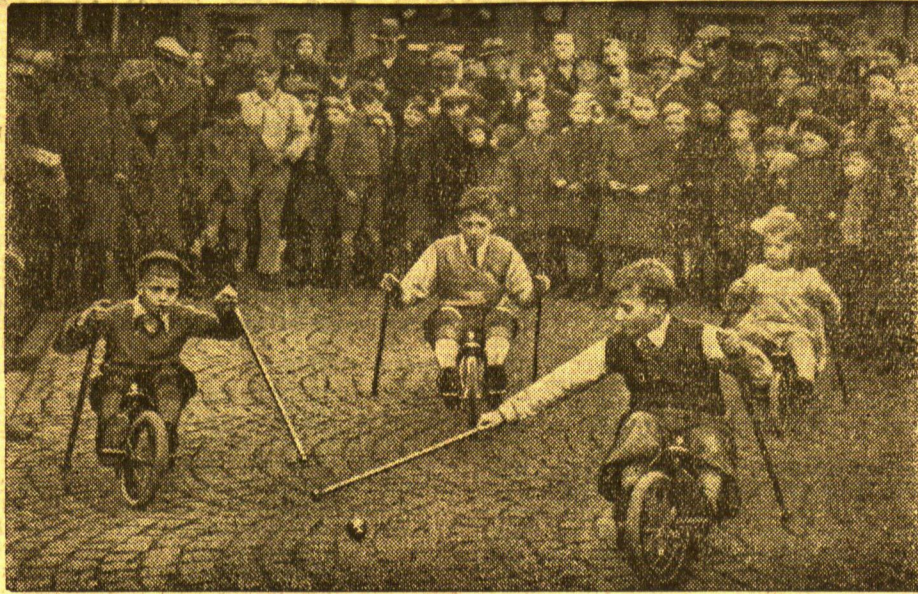
Rechts: Zum erstenmal Wassersegeflugversuche mit dem Schleppflugzeug

Auf dem Bodensee führt man gegenwärtig neuartige Versuche mit einem Wassersegeflugzeug durch, das von Hans Jacobs konstruiert wurde. Dieses Wasserflugzeug, das der Deutscher Luftschiffbauverein für Segeflug in Darmstadt in ein freitragendes Schleppflugzeug von 17,3 Meter Spannweite. Die Flügel sind stark gekrümmt, damit sie möglichst hoch über der Wasseroberfläche liegen. Ferner befinden sich an den Seiten des Schwimmers die bisher durchgeführten Wassersegeversuche waren die ersten, die bisher gemacht wurden, und haben einen schönen Umhangserfolg zu verzeichnen. Man sieht hier das Wasserflugzeug „Seadler“, das von Hans Jacobs und Cepp Geis geflogen wird.



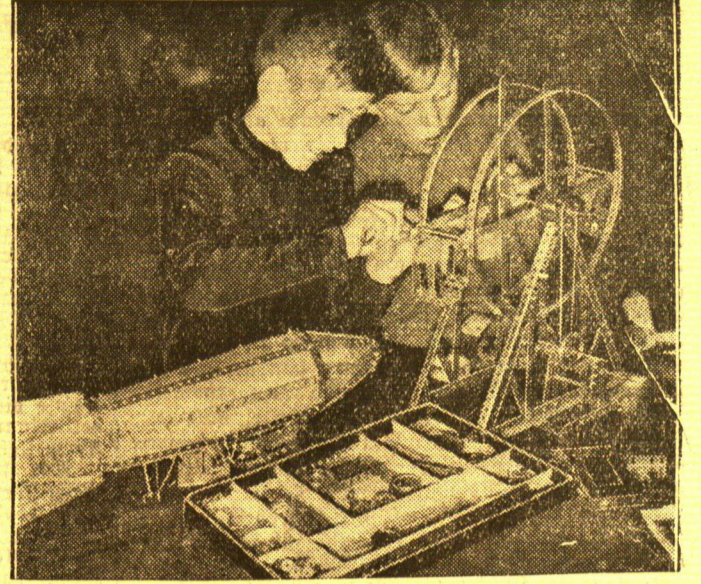


Bevorstehender Präsidentenwechsel in der Tschechoslowakei
 Es scheint jetzt, daß sich die verschiedentlichen Gerüchte über die Rücktrittsabsichten des im 86 Lebensjahre stehenden Präsidenten der Tschechoslowakei, Dr. Thomas Masaryk (links) bestätigen. Nach wochenlangen Verhandlungen mit den Führern der Koalitions-parteien hat Präsident Masaryk vereinbart, daß zu seinem Nachfolger der bisherige Außenminister Dr. Eduard Benesch (rechts) gewählt wird.



Das „Auto“ der Kleinsten

In Holland beginnt sich eine neue Art des Rollers durchzusetzen, bei dem die Kinder bequem auf ihrem Fahrzeug sitzen. Die Jungen haben die Fahrkunst schon tüchtig heraus und verstehen sich wie man steht, recht gut auf das allerneueste Spiel, das Roller-Volo.



Hier sind sie mit ganzem Herzen dabei

Eine Berliner Spielwarenfabrik führte eine neue Werbemethode ein. Sie stellte Schulkindern einen Saal zur Verfügung, in dem sie unentgeltlich an den verschiedensten Spielzeugen basteln können. Die Freude der kleinen Jungen kann man sich leicht vorstellen.

Ihre Verlobung geben bekannt
Grete Gawehn
Franz Plonus
 Woitkaten Coadjuthen
 November 1935

Liederfreunde
 Dienstag 8 Uhr
Liedertafel
 Dienstag 8 Uhr
Rob. Schmidts
Zeitschriften-
Lesezirkel
 1 Lit p. Woche
 frei Haus

Kammer Täglich 5 u. 8 1/2 Uhr
 Jan Kiepora
Ich liebe alle Frauen
 Beiprogramm

Apollo Montag 5 und 8 1/2 Uhr
 Pygmalion
 Jenny Jago, Gustav Gründgens
 Beiprogramm

Kammer
 Voranzeige
 Mittwoch 2 1/2 Uhr
Einmalige
letzte Wiederholung
 Vergiß mein nicht
 B. Gigli, Madga Schneider

1500 Lit
 sucht von sof. lebenslängl. angest. Beamter gegen gute Bürgschaft. Angeb. unter 6938 an die Abfertigungsst. d. Bl.

10000 Lit
 erfülltig, sofort zu vergeben. Anfragen unter 6930 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Angebote
 Ein tüchtiger Schuhmachergehilfe kann sich so, meld. b. **Ernst Franz** Wiefenstraße 1-3

Abenterskaffe
 Bund Freundinnen junger Mädchen
 Freitag, 6. Dezember, 4 Uhr

Gardinenstoffe
 neue Muster, weiß und farbig, 1 25
 Weihnachtspreis
 Meter Lit 4.25, 3.50, 2.50
E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

Möbel
 komplette Zimmererichtungen sowie Einzelmöbel in verschied. Ausführungen aus der besten Möbelabrik **Jonavas** empfehle ich zu Fabrikpreisen.
Möbellager S. Kagan
 Grabenstr. 13, Eing. Barbierstr., Telef. 4233

8 billige Strumpf- und Seidenwäsche - Tage!
 Verkauf ab Dienstag, d. 3. Dezember
 Besonderes Angebot für Weihnachten!

Kunstseide	mod. Farben, fast fehlerfrei	Paar Lit	2 35
Kunstseide	moderne Farben, fehlerfrei	Paar Lit	2 95
Kunstseide	plattiert, fast fehlerfrei	Paar Lit	3 50
Kunstseide	„Gold“ plattiert, mod. Farb.	Paar Lit	4 45
Seidenflor	plattiert, moderne Farben	Paar Lit	2 25
Mako	plattiert	Paar Lit	1 75
Reine Wolle	in allen Farben	Paar Lit	4 50
Herren-Socken!			
Baumwolle	einfarbig	Paar Lit	1 35
Mako	neueste Muster	Paar Lit	1 75
Seidenflor	festes Qual. mod. Muster	Paar Lit	2 25
Reine Wolle	moderne Farben	Paar Lit	3 50
Schlüpfer	Kunstseide Chameuse in verschiedenen Farben	Paar Lit	4 90
Schlüpfer	Kunstseide, schwere Qualität	Paar Lit	5 25
Unterzüge	Kunstseide Chameuse	Stück Lit	9 00
Unterzüge	Kunstseide, schw. Qualität	Stück	10 00

A. Salzberg, Friedr.-Wilh.-Strasse 26

Vermietungen
 Kleine 2-Zimmer-Wohn. Junkerstraße 5 zu vermieten. Näh. bei **J. Schmidt** Konditorei, Neue Str.

Mietsamtsfreie 3-Zimmer-Wohn. mit allen Bequemlichkeiten an ruhige Einwohner a. 1. Januar 1936 zu verm. **Wewezow** Wiefenstraße 8

Drei 2-Zimmer-Wohnungen ab 15. Dez. z. verm. **Tilfiter Str. 50**

1 1/2-Zimmerwohn. an Wohnungsber. z. vermieten **Töpferstraße 12**

Möblierte 2-3-Zimmer-Wohn. mit Bad, Telefon, zu vermieten. **Dalebit Wiber, Wirtschafts-** sachen zu verkaufen. Zu erfragen an den Schalter d. Bl.

Möbl. Zimmer an Herrn von sofort zu vermieten **Rohgartenstraße 11 3 Tr.**

Kl. leeres Zimmer zu vermieten **Brauerstraße 6, Hof**

Möbl. Zimmer sep., mit auch ohne Pension von sof. zu vermieten **Präl. Smetona-Allee 60**

Möbl. Zimmer mit Nebengelass von sofort zu vermieten **Mühlendammstr. 1 1 Tr.**

Möbl. Zimmer sep., Cino., von sofort oder 15. 12. z. verm. **Präl. Smetona-Allee 62**

Suche eine **Witbewohnerin** vom 15. 12. 1935 od. 1. 1. 1936. **Kurschus** Mühlentstraße 3

Mietsgesuche
 Mädchen sucht **Schlafstelle** von sofort. Angeb. unter 6937 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Gesuche
Bürogehilfe 23 J., mit Buchführung, stenographie und Schreibmaschine vertraut, sucht voff. Beschäftigung von sofort oder spätr. bei geringen Gehaltsansprüchen. Angebote unter 6931 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Älteres, erfahrenes **Mädchen** v. Lande sucht Stelle in der Stadt vom 15. 12. od. 1. 1. 1936. Angebote u. 6933 an die Abfertigungsst. d. Bl. erbeten.

Capitol Montag 6 und 8 1/2 Uhr Zum letzten Male
Joseph Schmidt in seinem neuesten **Großbillerfolg**
Heute ist der schönste Tag meines Lebens
 mit **Felix Bressard, Otto Wallburg**
 Beiprogramm / Tonwoche
 Dienstag 2 1/2 Uhr
 einmalige **Jugend- u. Familien-** vorstellung
Schmidt, Bressard, Wallburg in
Heute ist der schönste Tag meines Lebens
 Beiprogramm / Tonwoche
 Kinder unten 50, oben 0,75 Cent
 Erw. unten 1.-, oben 1.50 Lit

Flecken entfernt
Heta Reiss Nachfolger
 Wiefenstraße 23

Auch 2 Lit sind zu teuer
 für eine Klein-Anzeige, wenn sie keinen Erfolgzeitigt. Erfolg verbürgt nur ein **großer Leserkreis**
 das Memeler Dampfboot verfügt über ihn

Versäumen Sie nicht
 ein Los zur neuen — VIII. — Staatslotterie zu erwerben. Die Ziehung der **1. Klasse** findet schon am **5. und 6. Dezember** statt. [6652
 Lose — Klassenlose: 1/4 10.—, 1/2 5.—, 1/4 2.50 Lit, oder für alle Klassen: 1/4 50.—, 1/2 25.—, 1/4 12.50 Lit, verkaufen:

Generalagentur, Libauer Str. 13
Lankowsky, Polangenstr. 41
Brosius, Börsenstr. 7
Jul. v. Niemiersky, Börsenstr. 1-4
Zimmel, Libauer Str. 19
 Buchhandl. „**Spaudos Fondas**“
 Libauer Str. 30.
 Buchhandl. „**Karvelis & Rinkevicius**“
 Simon-Dach-Str. 1
 Buchhandl. „**Sandora**“
 Alte Sorgenstr. 2
Stadtbahnhof, Winterhafen 17
 Friseurgeschäft, Marktstr. 48/49
 Liet. Eksportas, Mühlentstr.
 Banken

sowie andere Verkaufsstellen in **Memel, Heydekrug, Pogegen**, in fast allen Kirchdörfern u. a. — Versand durch die Post nach überallhin gegen Vorauszahlung des Betrages nebst Porto durch die **Genera-agentur für das Memelgebiet** **Memel, Libauer Straße 13** Tel. 3523

Nachruf
 Am 30. November hat der ewige Gott unsern früheren Glöckner
Albert Kanschaf
 im Alter von 76 Jahren zu sich gerufen.
 Er hat 30 Jahre, in guten und in schweren Tagen treu und gewissenhaft seinen Dienst versehen. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Kirchengemeinde Laugszargen

Herzliche Bitte
 Wie alljährlich soll auch in diesem Jahr anläßlich des **Chanukka-Festes** (21. bis 28. Dezember) eine **Beschenkung jüdischer Armer**, insbesondere Kinder, stattfinden.
 Ich bitte alle Edelbedenkenden in unserer Stadt um Geldspenden und andere Gaben (insbes. Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe, Lebensmittel u. dgl.)
 Sammelstellen (außer beim Unterzeichneten):
Glis, Hohe Str. 13
Gordon, Bahnhofstr. 3
Maisels, Kantstr. 2b
Michelson, Wiefenquerstr. 16
Dr. Ptasehek, Präl. Smetona-Allee 19
Schocher, Friedrich-Wilhelm-Str. 12
 Geldspenden an den Unterzeichneten
Rabb. Dr. Schlesinger
 Schreibereistr. 4

Uhren und **Goldwaren** werden gut u. billig repariert bei
Carl Bresse
 Uhrmachermeister u. Goldarbeiter
 Neue Straße 4 b

Auto-Vermietungen
Tag- und Nacht-Anruf
 Tag-Anruf Marktstr. Nr. 2353
 Lib. Str. Nr. 2032
 Tag- und Nacht-Anruf Präl. Smetona-Allee 3663

Auto-Anruf
 Vendig, vorm Petereit... 2854
 Cohn... 3913
 Doerner... 4752
 Heidrich... 4414
 Autopeter (Krause)... 2847
 Krieg... 4428
 Mett... 2329
 Milkereit... 2979
 Wipirs... 3661
 Schmidt... 2862

Unterricht
 Welche Schneideerin erteilt **Nähturfus?**
 Angeb. mit Preis unt. 6936 an die Abfertigungsst. d. Blatt.

Geldmarkt
Lit 25000 (in Goldwähr.) auf 50 Morgen großes Landgrundstück zur ersten Stelle gesucht. Angeb. u. 6940 an die Abfertigungsst. d. Bl.

8000 Lit auf 85-Morg. Wiefen-Grundstück, Kr. Hendekrug, zur ersten Stelle zur Abdingung von Vereinsbank gesucht. Kein Altenteil. Angebote unter 6932 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Erst Siera hören und dann entscheiden!

SSSI! Hören Sie den durchsichtigen reinen Klang u. die vollendete Wiedergabe! Das kann nur ein **SIERA** sein! **SIERA**, den Sie lautlos und geräuschlos abstimmen können. **SIERA** hat 4 verschiedene Modelle für jeden Geschmack und jede Preisklasse. Große Vollstimmkala mit Stations- und Wellenlängeneichung.

Generalvertretung der Sierawerke Venlo Holland
RADIO-BERELSON
 Libauer Straße 20b, neb. Pompe, Tel. 4637

Generalvertretung einer weltbekannten
Radio-Fabrik
 sucht in jedem Teile des Memelgebiets **Vertreter**
 die ernst und zielbewußt arbeiten können. Angeb. u. 6939 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Unsere neuen Telefon-Nummern
 sind:
 während der Geschäftszeit: nach 6 1/2 Uhr abends:
4544
4545
4546
 Redaktion: 4544
 Hausmeister: 4545
 Verlag: 4546
F. W. Siebert Memeler Dampfboot AG

